



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

359 (7.8.1938) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-399543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-399543)

Elf große Hallen öffneten ihre Pforten:

Die Wunder der Berliner Rundfunkausstellung

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in einem ersten Rundgang beobachtet

Am. Berlin, 6. August.

Mit der am Freitag von Reichsminister Dr. Goebbels eröffneten 11. Großen Deutschen Rundfunkausstellung Berlin 1938 hat die größte Rundfunkausstellung der jemals in Deutschland oder anderswo stattgefunden hat, ihre Pforten aufgetan. In elf großen Hallen am Kollertdamm auf einer Gesamtfläche von 80.000 Qm umschließt sie 9000 Qm, mehr als die Schau des Jahres 1937.

Bild in den Senderraum

Ein Rundgang durch die Rundfunkausstellung zeigt eindrücklich den hohen Stand und die schnelle Fortschritt der deutschen Rundfunktechnik. Der Besucher wird beim Betreten der Schau durch die Ehrenhalle mitten in das Geschehen hineingeführt. Er befindet sich in dem Sendesaal eines der Reichsfunksender unmittelbar vor ihm steht ein riesiges Bild einer Sendebühne auf, auf der es durchaus "funkeln" mag — das heißt, es wird regelrecht gesendet. Wie wir wissen, erreicht sich nicht jede Sendung, die wir hören, im gleichen Augenblick, wenn wir sie hören, sondern sie wird von Schallplatten übertragen. Wo und wie diese Platten gekümmert werden, sieht man im Sendesaal. Die Sendebühnen werden manigfaltig, und die Mitarbeiter werden dem Schallträger der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft angelehnt. In diesem Saal sind alle denkwürdigen Sendungen, die der deutsche Rundfunk seit seinen acht Jahren veranstaltet hat, aufbewahrt. Ueber 300.000 Sendungen haben sich heute in diesem Saal. Wenn ein Sender dieses ganze Schallplatten einmal senden wollte, bräuhete er dazu über 30 Jahre.

Das "Auffband" auf dem Rücken könnte man den Übertragungsanlagen nennen, jenes tolle Rundfunkhaus, mit dem u. a. die Echo-Kunstmusik der einzelnen Sender durchgeführt werden.

Wir haben den Weg der Sendung verfolgt von der Sendebühne bis zum Verstärkerraum des Funkhauses, und verfolgen sie nun weiter, wie sie per Kabel das Funkhaus verläßt in Richtung Deutsche Reichspost. Das gesamte deutsche Rundfunknetz, bestehend aus über 1000 Stationen, bestehend aus besonders hochwertigen Stationen verläßt über eine Leitungslänge von etwa 12.000 Kilometern und verbindet alle deutschen Rundfunkstationen miteinander. Zur Erläuterung für den Besucher ist gewissermaßen das Verstärkeramt des Berliner Fernnetzes aus der Winterfeldstraße hier in die Ausstellungshalle verlegt worden. Das Publikum sieht das Amt in voller Tätigkeit.

Die Industrie im Mittelpunkt

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr, wo die Industrie nur eine Halle teilte, ist sie diesmal auf mehrere Hallen verteilt und stellt sich heute rein technisch einen Schwerpunkt der Rundfunkausstellung dar. Wieder haben die deutschen Firmen ein Jahr lang emsig gearbeitet, um am 6. August 1938 nun in den feierlichen Kontinentalraum zu treten, der das Rundfunkjahr 1938/39 eröffnet. Es mag der Klugheit gewiß nicht so recht bekannt sein, daß die gesamte deutsche Rundfunkindustrie ihren wöchentlichen Produktionsplan nach der Rundfunkausstellung orientiert, und daß ein guter Start auf der Rundfunkausstellung einen guten Verlauf der nachfolgenden Rundfunkproduktion garantiert.

Dem Betrachter werden auf seinem Gang durch die besonders repräsentative Industriehallen der diesjährigen Rundfunkausstellung vor allem zwei Dinge klar: daß die Industrie in keinem Bereiche nach Reuefliegen, Verbesserungen und Verbesserungen

hiermal nicht im Stich gelassen hat, und daß andererseits gerade dieser Seite — daß jeder einzelne Volksgenosse das Seine beizubringen muß, damit ein Volk in dieser Richtung auch in den kommenden Jahren erfüllt werden kann.

Zum ersten Male ist auf der Großen Deutschen Rundfunkausstellung eine die schmächtige Rundfunkindustrie vertreten, und zwar stellen die fünf ostmärkischen Rundfunkfirmen in einer Gemeinschaftsaktion den hohen Stand des ostmärkischen Rundfunkgebäude unter Beweis.

Gespräch mit RDX-Schiffen auf See

In der schmalen Halle 4b erwartet den Ausstellungsbesucher ein ganz besonderes scheinbar Ereignis: Hier darf er, jedoch er hat als Mitglied der Deutschen Reichspost ausweisk, ein Gespräch mit einem Freund oder Bekannten führen, der sich gerade in einem RDX-Schiff auf hoher See befindet.

Die praktische Betriebsübung der Deutschen Arbeitsfront ist auch im vergangenen Jahre

weiter fortgeschritten: Der Arbeitsfrontempfänger RDX 1011, steht heute schon in fast 10.000 deutschen Betrieben und sorgt während der Werkpausen für gute Laune und Entspannung.

Das Wunder des Fernsehens

Die Halle 2, in der die riesige Schau "Das deutsche Fernsehen" untergebracht ist, stellt die Reizstoffe von einer besonders schwierige Aufgabe; denn es geht hier, in erster Linie abschließende Innenräume architektonisch zu gestalten, die fast alle verdunkelt sein sollten. Und diese Anforderungen gerade für eine Halle, in der von morgens bis abends mit Massenandrang getrieben werden muß! Die Aufgabe war schwierig — aber die Lösung ist gefunden worden. In der Mitte der Halle erheben sich Großbildräume, die Fernsehbilder zum erstenmal bis zu Könnern von 10 mal 10 Metern geben. Der größte dieser Fernseh-Großbildräume zeigt über tausend Menschen. In den Vormittagsstunden leuchtet das in der gleichen Halle befindliche Ausstellungsstudio täglich ein

Italienische Zeitschrift für Massenlehre:

„Die Verteidigung der Rasse“

Systematische rassistische Schulung und Aufklärung des italienischen Volkes

Am. Rom, 6. August.

Die am Samstag erstmalig erschienene, in Fiedlertrakt herausgegebene Zeitschrift „Die Verteidigung der Rasse“, deren erste Nummer 40 Seiten umfaßt und ein zahlreiches, außerordentlich eindrucksvolles Bildmaterial enthält, wird in Italien über die ganze Verbreitung finden und in alle Volksteile eindringen. Der Preis ist auf nur 20 Cent festgelegt worden, um auch dem einfachen Mann den häufigsten Bezug dieser für die Stärkung des Rassenbewusstseins im Volke so wichtige Zeitschrift zu ermöglichen.

Für ihre erste Nummer hat der Direktor der Zeitschrift, der bekannte Vorkämpfer für Rassenfragen und Rassenbewusstseins, Telesio Interlandi, folgendes Wort geschrieben:

„Diese Zeitschrift kommt im richtigen Augenblick heraus. Die erste Phase der rassistischen Polemik ist abgeschlossen. Die Wissenschaft hat ihr Urteil gefällt, und das Regime hat die Vordringlichkeit des Problems verstanden. Man kann nunmehr arbeiten, indem man den Italienern nicht etwa die Begriffe einer Lehre erklärt, die bereits über einfache und treffliche Formulierungen erhaben hat, sondern ihnen ihre jüngere Reife und Reife und ihre ungeheure Tragweite erklärt. Mit der Eroberung des Imperiums und der damit verbundenen Übernahmung immer größerer historischer Verantwortung muß Italien dem Rassenproblem den Vorrang geben, der ihm sowohl von rein biologischen als auch vom kulturellen Standpunkt aus zukommt. Das Italien von gestern, das durch die Realität, die seinem Vorkern haften, auf Aufhaben hingelenkt wurde, die seiner Bestimmung fern waren, konnte die Rassenlehre außer acht lassen und sie als unangenehm betrachten. In dem Augenblick, wo zahlreiche vertriebene Völkerstaaten unter die italienische Herrschaft gekommen sind, und im Rahmen des Imperiums eine eigene Rassenpolitik notwendig wurde, konnte das italienische Italien nicht umhin, sich selbst als ein

mächtige und sichere Rassenstaats zu kennzeichnen und zu behaupten.

Das war insbesondere in einem Zeitpunkt notwendig, in dem ein unruhiges und aggressives Rassenbewußtsein — die unerbilligte und mahnungswürdige biologische Klassenlehre des Judentums — offen die menschliche Gesellschaft bedroht und verunruhigt, sie unter heillosen Verleumdungen Hölzer und Parteien seinen nichtbetraglichen Zielen hinüber zu ziehen.

Obwohl diese Zeitschrift ein einseitiges Ganzes in Kaffeehaus und Inspiration bildet, so erfüllt sie doch in so viele Teile, als es Gebiete gibt, auf denen die italienische Rassenlehre sich betätigen will: Wissenschaft, dokumentarische Beschreibung und Polemik. Wir werden dokumentarisch verfahren und damit nachweisen können, welche Kräfte sich der Verwirklichung eines italienischen Rassenbewusstseins entgegenstellen, weshalb sie sich entgegenkommen, wenn sie gestört werden, was sie wert sind und wie sie verhindert werden können und müssen.

Und wir werden endlich polemische Zeit mit anderen Worten, wir werden gegen die Vagen die Einführungen, die Entstellungen, die Ausschweifung und die Tumbelheit anknüpfen, die die Verbreitung Italiens von den unterwürdigsten Völkern, die ihm aufgegeben wurden, die kollektive Wiederherstellung seines wahren, so lange in Vergessenheit geratenen Kulturs veranlassen wollten. Die Polemik wird neben der Wissenschaft das Ziel in dieser alle 14 Tage erscheinenden Zeitschrift sein.

In unserem Unternehmen werden wir schließlich durch den Willen Italiens, und nicht weiter zu breiten, durch die Solidarität der Partei, die bereits durch ihre mächtige, kraft, zentrale und weitverzweigte Organisation eine geschlossene Aktion durchführt und durch den Massenwillen, der ein klares, überlegt nachdenkliches Rassenbewußtsein darstellt.“

Sendungsprogramm, das sich zusammensetzt aus Vorträgen, Darbietungen der Spieltheater der Hitler-Jugend, aus Vorträgen mit Kindern und aus Vorstellungen von Sängern, Musikern und Instrumentalisten. Nachmittags von halb drei bis vier Uhr und abends von halb sechs bis sieben Uhr geht in dem Ausstellungsstudio eine Revue unter dem Titel „Entscheidung Berlin“ in Szene, an der viele bekannte Schauspieler und Schauspielerinnen mitwirken.

Auf der rings um die Halle 2 laufenden Galerie werden dem Ausstellungsbesucher unter dem Titel „Jahre nationalsozialistischer Rundfunkausstellungen“ die Leistungen des deutschen Rundfunks durch Zeichnungen, Karten, Plakate, fotografische Darstellungen, bewegliche Ausstellungsmodelle und Modelle überzeugend vor Augen geführt.

Während sich auf der vergangenen Ausstellung, die einzelnen Reichsfunksender veranschaulicht durch eigene Sendungen vorstellten, tun sie es in diesem Jahre am „Mikro“, darunter aber nicht weniger eindrucksvolle Teile. Jedes Reichsfunksender ist eine Station, in der er in Bild und Text seine besonderen Merkmale anzeigt. Den größten Raum hat der Deutsche Kurzwellensender des Reichsfunks, dessen Erfolg die ständig wachsende Sendungsanzahl des Kurzwellensenders hat, zeigt eine besondere Rolle, in der eine Auswahl der Gesandte aufgestellt ist, die der Kurzwellensender als Post für seine Rundfunkarbeit von deutschen Hören, aber auch von Ausländern aus der ganzen Welt erhalten hat.

RX-Sende auf dem Freigelände

In dem kleinen Stück Freigelände vor der Ausstellungshalle 2 stehen eine ganze Reihe von Hütten der Hitler-Jugend. Wie auch in den Jahren zuvor hat die Hitler-Jugend die diesjährige Rundfunkausstellung erneut zum Anlaß genommen, an den Sendungen, die in der Ausstellung und in Zusammenhang mit der Ausstellung stattfinden, teilzunehmen, um so dem großen Publikum den Reichtum der Programmarbeit der Hitler-Jugend zu zeigen. Einige der besten Rundfunkspieltheater sind nach Berlin gekommen.

Im Hauptausstellungsraum werden u. a. die neuesten Rundfunkgeräte im Auto zu sehen sein. Von der Internationalen Rundfunkausstellung hat die Rasse der Internationalen Rundfunkausstellung geblieben und in die „Kontinente am Judentum“ übernommen worden, in der täglich vom frühen Morgen an die verschiedenen Rundfunksendungen abgehört werden.

Die riesige Halle 1 ist ein Theater gewordene, in dem Abend für Abend weit über 400 Menschen das lustige Schauspiel „Welle 1938 bis 1939“ sehen werden. Im ersten Teil dieses Spiels wird man erleben, wie es gewesen wäre, wenn... in man schon vor 100 Jahren Rundfunk geworden wäre. Im zweiten Teil wird dann umgekehrt auf das Jahr 1938.

Englische Anerkennung für deutsche Fernsichttechnik

Am. London, 6. August.

Die Erfindung der Berliner Rundfunkausstellung und insbesondere die Erfindung der Reichspostpapagandaminister Dr. Goebbels hat bei den englischen Briten große Beachtung gefunden. In ihren Berichten betonen sich die Zeitungen insbesondere mit dem neuesten von Dr. Goebbels angeführten Erfindungen der deutschen Fernsichttechnik.

Die „Times“ schließt ihren Bericht ab mit der die Ausführung des neuen Fernsichtsystems in Deutschland und schließt schließlich, daß die Fernsicht, die man auf der Ausstellung gesehen habe, überraschend gut gewesen seien, und daß sie einen wirklichen Fortschritt gegenüber den Vorläufer anzeigten. Nach der „Daily Telegraph“ hat die Anerkennung Dr. Goebbels über die neuen Fernsichtanlagen in Deutschland besonders hervor und berichtet dann weiter, daß die Qualität der Fernsichtübertragung trotz Schwierigkeiten gut gewesen sei.

Schöner blauer Luftballon

Von Christian von Klitz

Nicht nur den Betrachter reizt es, die Stille seiner Tat wiederzusehen — unbestreitlich, unüberwindlich, auch andere Menschen werden zurückgerufen von den Säulen, an die sie sitzenern, ein Erlebnis findet, unbestreitlich, unüberwindlich. Es ist Sonntag, früh am Morgen. Ein Junge trägt eine Luftkugel. Nicht viele entziehen ihm, weil dieser Ort abseits vom Ziel der meisten geht. Nur wenige kennen die verborgenen Hülen Schönheits, die er birgt.

Ein Schöner blauer Luftballon, rote Haare, grüne, gelbe, eine große Menge. Ein Herz, ein strahlendes Mädchen an der Hand führend, geht durch die Spalten. Das Mädchen steht neben ihm und lächelt nach dem Luftballon. Wie sind sie schön! Wie diese bunten Augen! „Gut, lauf mir ein!“ blüht es. Der Vater erfüllt seinen Wunsch. Lange weiß das Kind nicht, welchen es wählen soll. Zuletzt entscheidet es sich für einen großen blauen. Der Mann will die Schürze dem kleinen Mädchen an den Mantelknopf stecken. „Aber ich bin doch schon fast fünf Jahre alt“, sagt es vorwurfsvoll. So darf es die Schürze in der Hand halten. Lustig spielt es neben dem Vater her. Es kommt nicht mehr an seinen Wunsch zu sehen. Die kleinen Hände hüpfen nach dem Tanz eines Mädchens. Es klingt wie „Händchenlein“, heißt aber: Luftballon, Luftballon, lauter blauer Luftballon.

Der Vater kann kaum hinterher. Die kleine Welt ist ganz Schicksal. Die Augen hängen hingegen an der blauen schwebenden Kugel, und die Händchen tanzen immer höher über den Weg. — Da plötzlich ein gelendes Kinderkrei: ein Stein lag am Weg und die Kleine liegt am Boden. Die tränen-erfüllten Augen blicken in diesem Augenblick dem Luftballon nach, der sich langsam, aber unweiblich in den leuchtigen Himmel hebt. In schlagartigem Weichen tritt das kleine Mädchen: „Rein Luftballon, mein kleiner Luftballon!“

Der Vater kommt schon näher. Aber da findet auch schon ein junges dunkles Mädchen bei dem Kinde, das es aufheben und trösten will. „Nichts ist dir ein eben anderen, kleine, wir wollen einmal schauen!“

Der Vater kommt heran, kühlt und erkennt die Fremde: „Hildegard!“

Dunkle Äste reist in ihr Gesicht. Das Kind aber strahlt bei den Worten des Mädchens, hält ihre Hände und bittet: „Ja, lauf mir einen neuen“. Aber es ist persönlich. Der Mann mit den Luftballon ist jetzt unauflöslich. Auf neue heißt der Nummer in der Kleinen hoch. Aber das junge Mädchen trübt es, nicht mit geliebten Händen einen Kranz, aus Gänseblümchen. Wie die Blumen nach mehr reizen. Laßt das Kind auf die Blumenwiese, mehr davon zu pflücken.

Unschöner hat der Vater kein Erkennen und keine Freude über das unerschöpfliche Wiedersehen gelübt. Aber auf beiden Mädchen liegt eine Befangenheit, die das Gespräch nur langsam in Gang kommen läßt. Der Mann erzählt von seiner Arbeit, seiner Arbeit und der neuen kleinen Wohnung am Rande der Stadt. „Und du, wie geht es dir?“ fragt er dann. „Mir geht es nun auch gut“, antwortete sie. „Ich habe meine Arbeit im Kinderdorf. Meine Mutter hat im vergangenen Jahre. Die fremden Kinder sind mir alles. Und deine kleine, wie geht es?“ „Gut, sie hat keinen Namen.“ Wieder überzieht dunkle Äste ihr Gesicht.

Heidelberger Reimschloßspiel:

„Göt“ mit George im Heidelberger Schloßhof

Der Weg ist und bleibt das klassische Schloßspiel für den Heidelberger Schloßhof. Technisch, künstlerisch, poetisch, Humorigkeit... von welcher Seite man's betrachten möge, es fäßt sich alles zusammen, vom Schloßhof, aus dem der Weg verläuft wird, bis zu den Sternen darüber, zu denen die Seele des Mannes jählich hin aufsteigt. Wie lang das alles regelmäßig eingeleitet ist, drüben der Soldatenbau, nähern und langsam in die Burg, hinein, aus dem Oberstübchen kommen die Götter, und die Mitte ist zu allem zu gebrauchen: Wald und Welt, Garten und Oberstübchen und Grillbrenner Markt.

So läßt denn das Spiel, das wir all die Jahre hindurch kennengelernt, einen Gang. Die Reiter (vorne) von links und rechts. Wandersmann der fahne Mann der vorrückenden Welt, die sich um den

Die Kleine ist nun zurückgekommen. Sie hat viele Blumen in ihren Händen. Der Kranz wird vollendet, und unter den geliebten Händen Hildegards entsteht noch eine herrliche Stempelfeste. Die kleine Hilde scheint getrübt und um ihr auch eine Straße zu gewöhnen, laufen alle drei ihre Schritte zu einer Kontinente am Weg. Wo es sehr schön stehen hat. Hier hat Hildegard in vergangenen Jahren auch oft mit ihrem Freund gefesselt, den ihr nun ein Jähling wieder entgegenführt. Es ist ein wunderbarer Sonntag. Frage Jugend habe im See, überaus in Freude und Glück. Durch den Reimschloß wandert Hildegard hinter mit Händchen und ihrem Vater zurück zum Schloßhof. Da steht wieder der Mann mit den Luftballon. Es ist noch ein blauer darunter. Den laßt er und schenkt ihn der Kleinen. Die neue Tante blickt nun dem Kinde die Schürze fest an den Mantelknopf. Dann folgt ein kurzer herzlicher Abschied.

Nach dem Heuter im Jun heißt ein strahlendes Kinderdorf. Der Vater grüßt noch einmal. Auf dem Bahndamm hebt das junge schlaue Mädchen und winkt mit der Hand. „Lebwohl!“
Schöner blauer Luftballon —

Hamberger Schloß Hofum Markt, gemaltig prägnant die Darstellung fasslicher Reichheit in Hellraum mit links niederliegenden Böden, die ebenso links schon wieder eingesogen sind, kaum daß der Rafter für vor den Nürnberger Messerläden unendlich zurückgezogen. Däher und drüben steht das Erektionenkommando seine Bahn; und sehr deutlich bekommt der Hauptmann wieder seinen Reichheit, das ein ansehnliches Zeichen durch die Balken geht, wenn dieser umhüllt. Vast wieder einmal überwunden ist, und man hat das im Stillen beschäftigen, daß auch ein kräftiger Mann im rechten Augenblick seine innere, bedeutungsvolle Funktion im Leben hat. Es dröhnen die Karren und Feldschlangen, Kälberner Panzer der verhänglichen Reiter sättern im Wandeln, hoch schlingt das Feuer und schreit während die Aufseher gehen Himmel von Wehler zu werden Oorden und Trummern wie ein Her legt sich allein die ganze Heidelberger Schloßhof in die Hand; denn Zeitungen ist nur den Toren.

Was soll man heranzugreifen, was geht es in schweben gelang? Da ist die Sperr zwischen Göt und Verle, zwei Götter und schillerter Höhe, die sich in Formen und zusammenhalten wollen. Die trüben Unmöglichkeit nach der Vermählung der Marie in der Kapelle, und der Hölle Umhang in Wälderhörs. — Darin steht und in der Göt und heute noch so nah, daß die Stimmungen sich wecheln, und daß mit dem Vorzug überstark hartum eingezogen wird. Und George's Verdienst ist es, hier selbst Maß und Gleichgewicht gefunden zu haben, es ist ein moderner Romanist, der spricht und Reiz führt, und es geht über nur auf einer Höhe, die Natur ist wie der Schloßhof.

Unter den Torkellern ist vor allen Dingen die Beweinung von Paul Hoffmann als Toten richtig gefaßt in seiner fassen, lebenswichtigen, schlingenden Blonden. In dem Heberden, den ein einziger fallende Schicksalstimmungen, auf es beherrscht sprachlich leicht sentimental, man traut ihm die große Gelehrtheit kaum zu. Dabei erweist er dann in der Feierlichkeit den Ton milderer, unteilnahme, Fröhlich in der menschlichen Form der Verle. Die Umarmung, in der jugendlichen Begeisterung der kleine G. J. Schloßhof. Auf der Verleuten Bruder Martin kamen durch Hildegard auf Grund, und eine Prüfung von dämlicher Einbildungskraft war schließlich der wühende Reiter von Markum Markt. Wie die Frauen war die Kälber der Vind Far den besonders zu loben, aus Schwingen die Peter's wieder lag auf unter den Verleuten. Alle Verle'sche Klagenheit und schmaltypische die wührende wührende Adelheit. Auch die kleineren Rollen waren mit guten Schauspielern besetzt. Reine als Renner, Poelsig, Körner, Rollenkomf und Schloßhof mit mögen daraus hervellen.

Die Wühlerende Markt von Des Spitz... Heidelberger Schloßhof unter Frau... nicht nur wieder gut, besonders in den beiden ersten Händchen von Dornen und Weidlich. Die Schloßhof die lag in der Hand von Frau Dornen... der mir den schönen Kälber der Hamberger Schloßhof und den Ton, ein Brücken verfahren mögen.

Vollbelegte Tische und viel Beifall.
© 1938 G. J. Schloßhof

Die Stadtseite

Mannheim, 6. August

Zwei tägliche Pflichten

Zeitungslesen und Rundfunkhören

Der nationalsozialistische Staat hat den Rundfunk und die Zeitung in unerschütterlichen Vermittlern eines politischen und kulturellen Lebens, Weisheit und Wertschätzung. Über diese beiden Wege empfängt der deutsche Mensch das Bild unserer Zeit, die Gedanken der Welt, die Gedanken der Nation, die Gedanken der Menschheit. Das ist eine Aufgabe, die auch der allen modernen Organisationsformen abzuheben vermag nicht abheben kann.

Nicht die deutsche Tageszeitung das Interesse des Lesers durch Wort und Bild, durch Anknüpfung und sachliche Vermittlung ein, so appelliert der deutsche Rundfunk durch die Kraft des gesprochenen Wortes, durch den Reiz der Musik und die lebendige Gestalt, an die geistige Aufmerksamkeit jedes Einzelnen. Die Wege zum Dasein, zur Seele des Menschen sind bei beiden Einrichtungen

Hochbetrieb in Mannheims Jugendherberge

Täglich treffen rund 150 jugendliche Wanderer ein — Die meisten sind mit dem Rad unterwegs Auch viele Ausländer kehren hier ein

In der Mannheimer Jugendherberge im Schindelenweg herrscht in diesen Ferien Tagen Hochbetrieb. Den ganzen Tag über trifft wandernde Jugend ein, um sich in dem gastfreundlichen und einladenden Haus zu erholen und hier Kraft für neue anstrengende Tage zu schöpfen. Zur Zeit halten täglich durchschnittlich einhundertfünfzig jugendliche Wanderer Einkehr. Sie alle können in Betten (deren Zahl 100 vorhanden) untergebracht werden. Außerdem können an Tagen überaus reichhaltigen Speisekarten noch hundert Kommisskinder beherbergt werden.

Vielleicht ist der eine oder andere Weltgenosse erstaunt zu hören, daß durch unsere inmitten einer breiten Ebene liegende Stadt, so viele Wanderer kommen. Warum finden diese nicht Jugendherbergen in

der Gegend Württemberg und Rheinländer? Wir haben die Mannheimer Jugendherberge dieser Tage aufgesucht und uns einige Zeit mit dem Herbergsvater E. H. H. dem feiner Frau Jorgend und mitkräftig zur Seite steht, unterhalten. Wir haben ihn dabei auch nach der Herkunft seiner Pflegekinder gefragt. „Die meisten kommen aus Württemberg und dem Rheinland“ — so erzählte er uns — „Jene, die von Württemberg kommen und in das Rheinland wollen, und solche, die den umgekehrten Weg machen, verkehren Mannheim und kehren in unserer Jugendherberge ein. Aber auch für die Rheinländer, die Baden anfließen, und für die Badener, die rheinwärts fahren, liegt Mannheim ideal. Viele fahren auch über Heidelberg, aber auch wir haben in der Ferienzeit immer unter Haus voll. Im Juli

nach den bisherigen Erfahrungen mit rund 25 000 Besuchern.

Kleinstübchen hoch geschätzt

Wir besonderer Beachtung nahmen wir zur Kenntnis, daß sich die Mannheimer Jugendherberge eines außerordentlichen guten Rufes erfreut. Man schätze an ihr vor allem ihre vorbildliche Einrichtung. „Das spricht sich herum“ — lautet der Herbergsvater — „und so wird der Ruf immer größer. Viele Hundstämme ist wirkungsvoller als der Hundstamm! Wir haben hier das ganze Jahr hindurch auch Wochenendkinderlager der D.D. und der D.M., und zwar aus dem ganzen Gebiet Baden, ja sogar aus der Saar, die noch keine ja

Wasser Müller Hafenstraße 11
Telefon 21642 und 21634
 Art. Spezialgeschäft am Platz

Der verständnis und voneinander getrennt, gemeinsam können jedoch das Ziel ihres Wirkens, der Kulturbau ihrer Sendung.

Das tiefere Grunde wäre es Verdienste, zu glauben, der Rundfunk erzeuge die Tageszeitung oder das Lesen der Zeitung erzeuge die Wirkung des Rundfunkens. Im Gegenteil, beide Funktionen, Zeitungslesen und Rundfunkhören, gehören in unserer Zeit zur täglichen Pflicht eines jeden Volksgenossen.

Werkeln wir aus der Vielfalt des täglich Gebotenen in Rundfunk und Presse ein Beispiel heraus? Wir wissen, der deutsche Rundfunk sendet täglich im Morgens um die Mittagszeit und zu abendlicher Stunde die Nachrichten des drahtlosen Diensts. In diesen Nachrichten erfahren wir hier das Neueste und Interessanteste auf dem Gebiet der Politik, der Wirtschaft und der Kultur. Der politisch bestinformierte Mensch unserer Tage wird sich aber mit diesen reinen Tatsachenmeldungen nicht begnügen können. Der Rundfunk gibt ihm hier das Gespräch, den Vortragsstoff zu dem täglichen Geschehen in unserer Volk und in der Welt, zur Vertiefung seiner politischen Erkenntnis aber wird er interessiert zur deutschen Tageszeitung greifen, um in Ruhe und Besinnlichkeit den Lauf des Volkstums, des Schicksals eines einzelnen Volkes in sich aufzunehmen, um die politische Arbeit in sich zu nehmen.

Der Rundfunk ist ein Mittel, um die politischen Nachrichten des deutschen Rundfunks zu lesen und auf die deutsche Tageszeitung zu greifen. In diesen Nachrichten erfahren wir hier das Neueste und Interessanteste auf dem Gebiet der Politik, der Wirtschaft und der Kultur. Der politisch bestinformierte Mensch unserer Tage wird sich aber mit diesen reinen Tatsachenmeldungen nicht begnügen können. Der Rundfunk gibt ihm hier das Gespräch, den Vortragsstoff zu dem täglichen Geschehen in unserer Volk und in der Welt, zur Vertiefung seiner politischen Erkenntnis aber wird er interessiert zur deutschen Tageszeitung greifen, um in Ruhe und Besinnlichkeit den Lauf des Volkstums, des Schicksals eines einzelnen Volkes in sich aufzunehmen, um die politische Arbeit in sich zu nehmen.

Wir haben politischen Festreden ist das deutsche Volk an Lautsprecher versammelt, um den Führer, seine Stimme und seine Worte zu hören. Solche Festreden werden jedem große und tiefe Eindrücke, für die wir dem deutschen Rundfunk, dem technischen Fortschritt dankbar sein müssen. Aber lesen wir auch solche erhellenden Festreden nicht mit dem besten Interesse, mit besonderer innerer Hinwendung zu den Worten der Redner, die uns den Verlauf einer großen Veranstaltung in Bild und Wort in einer journalistisch wirklichen Form bringt, vertiefen wir uns nicht nur einmal in die Rede des Führers, die uns nicht durch ein solch behutsames Studium die tiefe große Schau seines Willens und Handelns vermittelt?

Auf keine dieser beiden Einrichtungen, weder auf Rundfunk noch auf Presse, wollen wir Menschen des 20. Jahrhunderts verzichten. Wir benötigen sie beide, nämlich Rundfunk für unseren Welt, für unser Volk, für alle und für alle Stunden, für die Stunden des Sommers, für die Stunden der Freude, des Wanders und der Zeitungslesen, zwei Pflichten im Leben des deutschen Menschen, führen und führen sie zu der großen Linie unserer gemeinsamen, politischen Sendung.

Werkstoffschau des Handwerks

Eine Ausstellung in der Rhein-Neckar-Galle — Eröffnung am Sonntagvormittag

Im Saal und in Zusammenarbeit mit dem Amt für deutsche Arbeit und Berufe hat der Reichsbund des Deutschen Handwerks eine Ausstellung zusammengestellt. Sie stehen unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Goebbels, Reichsminister Göring, und tragen die Bezeichnung „Deutsche Werkstoffe im Hand- und Maschinenbau“. Diese Ausstellung durchläuft das neue Reichsgebiet. Deren eine wurde nun auch in Mannheim aufgeführt. Sie wird die ganze Rhein-Neckar-Galle. Am Sonntagvormittag wird sie feierlich eröffnet werden.

Der Zweck der Ausstellung ist, den Handwerkern und den Auftraggebern und Verbrauchern einen Überblick über die mannigfaltigen neuen Werkstoffe, die heute zur Verfügung haben, zu geben und zugleich zu zeigen, wie diese neuen Werkstoffe angewendet werden und wie sie zu verarbeiten sind. Die Schau hat in größtes öffentliches Interesse, so daß anzuwenden ist, daß alle, die es angeht, den Weg nach der Rhein-Neckar-Galle machen werden. Es handelt sich um eine fast vollständig neue bedeutende Ausstellung.

Die Ausstellung dauert bis 14. August. Sie ist ab Sonntag nachmittags für die Öffentlichkeit zugänglich.



Unter den Bäumen des Schloßgartens Bild auf die schmale Mannheimer Jugendherberge (Foto: E. W. Dönnel)

bergischen Gebieten auf? Die Antwort gibt der Hinweis, daß sich in den letzten Jahren die Art und Weise des Wanderns unserer Jugend nicht unmerklich geändert hat. Es wird heute weniger zu Fuß, sondern mehr mit dem Rad gemacht. Der Tag der jugendlichen Wanderer hat sich so immer mehr an die großen Straßen gefügt. Die Jugend will heute in den weiten Wäldern kein Gehweg mehr ausgeben, sondern sie will alles aus eigener Kraft schaffen. Für diese Wanderer aber ist Mannheim ein ideal gelegener Durchgangsort. Die gütliche, Versteinerung unserer Stadt wirkt sich also auch hier aus.

beherberge die Mannheimer Jugendherberge 3000 Wanderer, im August werden wir aber über 5000 kommen. Nach Ferienurlaub läßt es dann natürlich wieder hart nach?

„Die Mannheimer Jugendherberge im Schindelenweg“ die bekanntlich erst im März vergangenen Jahres eröffnet wurde, erfreute sich — so erfahren wir weiter — gleich im ersten Jahre ihres Bestehens großer Beliebtheit. Vom 1. Juli 1937 bis 30. Juni 1938 wurde sie von insgesamt rund 10 000 Jungen und Mädchen in Anspruch genommen; dabei überwogen überaus bei weitem die Jungen. Die Zahl der Besucher wächst weiter. Für das laufende Jahr rechnet man

lich und an den übrigen Tagen jeweils von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Besonders sei darauf hingewiesen, daß kein Eintrittsgeld erhoben wird.

Anfälle, die sich hätten vermeiden lassen

Polizeibericht vom 6. August

Drei Personen verletzt. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich drei fast Verkehrsunfälle. Hierbei wurden drei Personen leicht verletzt und sechs Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Mängel der Verkehrsvorkehrungen zurückzuführen.

Verkehrsvorkehrungen. Wegen verschiedener Verstöße gegen die Verkehrsregeln wurden 30 Personen gebührend rüffelnd und an sechs Kraftfahrern wurden rote Verordnungen ausgesprochen, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Aufschüttung und Abgeben Klappes wurden fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Beichträge bei 35 Grad

Die Mittagssonne prallte auf den Asphalt. Die Straße, eine ruhige Nebenstraße, lag erloschen da — das Wetter ist so heiß, daß man nicht einmal einen Hund in dieser Hitze hineinläßt.

Auf dem kleinsten weißen Wehlein hielten nur zwei Menschen darin. Einer der beiden gab einen zugehörigen. Der eine war ein Sommerlich angezogen mit Hemd und Hose. Der andere war ein Beichtträger. In einer leeren leeren Laube an der Seite. Mit seiner linken dunklen Hand auf dem Kopf. Jede weitere Bekleidung ist überflüssig.

Mein Beichtträger und ich sind gute Freunde. Ich lasse es ihm nicht entgehen, wenn er mir die Vorlesungen — bestehend aus Rückmeldungen der Schriftsteller, die sein Verhältnis dafür haben, daß meine Sätze nur so vom Geist sprachen. (Küppers) ist auch noch jeweils beizulegen!

Ich bin auch an meiner Wandlung. Mein erheit Gang geht an die Straße mit dem Beichtträger, der heute zum Beichtträger. Denn ich habe Glas leer, er es noch angefangen hat vollzulaufen. Und dann läuft

es an der Korridor. Jeder Mensch hat seine bestimmte Art, auf den Kopf zu drücken — es gibt ja auch Individualitäten des Kluges. Auch mein Beichtträger ist eine solche Persönlichkeit — er flügelte hierher verlinkt. Und mit einem Male steht ich im wieder die hohe Straße daherkommen, ein dunkler wackelnder Fleck in der Reihe des Sonnenlichts. Von Haus zu Haus. Treppauf, treppab. Unmerklich.

Ich greife nochmals nach der Himbeerlaube, lese das letzte Wasser in das Glas riefen, aber so bewußt zur Erde, Pf...

„Die Welt“ hat er. „Ich laufe. Sicherlich haben Sie Durst — bitte!“ Und schon ist das Glas leer. Dafür gibt er mir eine Karte der Schriftsteller, worauf er mir mitteilt, daß sie um weitere Arbeiten aus meiner mit Recht so beliebten Schriftstellerin, bitte!

Im übrigen heißt zu erwarten, daß heute kein Beichtträger bei seinem Beichtträger Durst leiden wird. Denn gute Beichtträger eifern an: nicht wahr, lieber Vater?

Thäter durch Ihre Mitgliedschaft zur D.D., deren legale Einrichtungen.

Das Konstanzer Ruder- und Schwimmklub wird gegründet. Bei der ersten deutschen Sport-Konferenz, die anlässlich des Luchs- und Sportfestes im Warmsee der Weidener Jahresversammlung im Warmsee, erhielt Oberbürgermeister Friedrich Oedingen-Konstanz in der Absicht „Sport und Kunst“ den ersten Preis für die beste Einzelleistung; er hatte Pläne, Modelle und Zeichnungen des von ihm gegründeten Ruder- und Schwimmklub ausgestellt. Damit ist das neue Konstanzer Ruder- und Schwimmklub von maßgebender Stelle als vorbildliche Sportanlage gekennzeichnet worden. Darüber hinaus darf die Stadt Konstanz in dieser Angelegenheit eine Anerkennung ihrer planvollen tätigen Arbeit erhalten, die in den letzten fünf Jahren vorbildliche Anlagen geschaffen und Konstanz damit zum Sportzentrum und zur ersten Badeanstalt am Bodensee gemacht hat.

Verwenden Sie auch zum Einmachen **Citrovin-Essig** Lebhaftester Geschmack! Mildes Geschm. **Citrovin-Essig** essenzvoll gekaut
 Citrovin-Fabrik GmbH Frankfurt

vorbildliche Jugendherberge wie Mannheim hat. Es kommen auch viele Ausländer hier durch, vor allem Dänen und Engländer, aber auch Franzosen und Amerikaner. Noch während der Herbergsvater das ansprach, kamen gerade in der Vorhalle englische Paare an.

Der Herbergsvater und die Herbergsmutter haben viel zu tun. Es geben in täglich neue Besucher durch die Herberge, und da muß man schon ganz gewissenhaft dahinter her sein, daß alles seinen geordneten Gang geht. Besonders groß wird der Betrieb gegen Abend. Da treffen die weichen Wanderer ein. Sie legen ihr Gepäck in den Regalen des großen Tagessaal ab. Rucksack, um, dürfen nämlich in die Schlafkabinen nicht mitgenommen werden. Wer will, kann sich selbst etwas kochen, aber davon machen nur wenige Gebrauch. Die meisten bestellen ein warmes Essen oder auch nur eine Suppe. Für wenig Geld wird da den verschiedensten Wünschen entsprochen.

Um 11 30 Uhr wird hier abends gegeben und zugleich werden die im Erdgeschoss liegenden Aufenthaltsräume geschlossen. Den jugendlichen Gästen verbleibt dann noch eine halbe Stunde, bis zu waschen oder duschen. Um 12 Uhr ist Ruhezeit. Da muß alles in den Betten sein, denn am nächsten Tag geht es bereits in aller Frühe wieder los. Die jugendlichen Wanderer wollen bis mittags schon den größten Teil ihres Tagesprogrammes hinter sich haben. Nicht selten kommt es eben auch vor, daß in Mannheim ein halbtages einsetzt wird. Die Schönheit der Mannheimer Jugendherberge wird dann zum ersten Mal in nächster Nähe der Herberge Schimmelschnecken bezieht. Wer morgens nach 8 Uhr noch in der Jugendherberge ist, muß bis 12 Uhr etwas schlafen machen, denn während dieser vier Stunden ist Generalreinigung der Räume.

Aber die Mannheimer...

Es ist natürlich so, daß unsere Jugendherberge sich im In- und Ausland so hoher Beachtung erfreut, so bewundert ist es andererseits, daß viele unserer Mitglieder offenbar überhaupt nicht wissen, daß wir eine so vorbildliche Jugendherberge haben, und wo sie liegt. Man erzählt uns, daß täglich Wanderer ankommen, die mitteilen, sie hätten vorübergehend in Mannheim verweilt, wo sie die Jugendherberge befinden, ohne daß man ihnen habe Auskunft geben können! Nicht selten werden Wanderer auch nach dem Aufbruch gewiesen, nach dem Haus, das ebendort im unangenehmsten Winkel der Jugendherberge steht und aus jener Zeit noch die Karte „Haus der Jugend“ trägt, obwohl es inzwischen anderen Zwecken nutzbar gemacht wurde. Um solche Serviceleistungen für die Zukunft zu vermeiden, wäre es wohl angebracht, diese Karte zu beilegen. Andererseits sollte sich aber jeder Mannheimer allmählich darüber klar werden, daß wir eine vorbildliche Jugendherberge, die nicht nur als Wohnort in ganz Baden bezeichnet wird, haben, und daß diese im Schindelenweg am Rhein liegt. Wer die Jugendherberge von innen betrachtet, hat übrigens jeden Sonntag hierzu Gelegenheit. Es lohnt nicht! Wer dennoch etwas sehen will, hat die Möglichkeit, eine Geldspende in eine Sammelbüchse zu werfen.

Die Heimbinde ist notwendig

Der beste Schutz der Sicht- und Sehbehinderten im Verkehr

Einem Verkehrsunfall, der leicht hätte vermieden werden können, fiel ein sehr erblindeter Rentenempfänger zum Opfer. Trotz vieler Ermahnungen hatte er sich immer wehrnd, seine Schwachsichtigkeit durch das Tragen einer gelben Heimbinde mit den drei leuchtenden Punkten allen Verkehrsteilnehmern deutlich anzudeuten. Der Verkehr bei in feinem Regen übernahm hoher Geschwindigkeit, als währenddessen Autos konnte daher auch nicht vermeiden, daß der leuchtend gelbe über dem Damm Gehende plötzlich überfahren werden und direkt in den Wagen hineinfliegen würde.

In allen Volksteilen herrscht Verdrüssnis dafür, daß jeder Mensch kein Verdrüssnis haben soll für sich tragen und nicht durch die gelbe Heimbinde öffentlich bekanntgeben will. Wer im Straßenverkehr nach man nun einmal die Sicherheit voranzutreiben und sich durch das gezielte schlagende Zeichen bemerkbar machen, damit jeder Verkehrsteilnehmer die nötige Rücksicht nehmen kann.

Heilquellen  **Quellen der Gesundheit**
JETZT IST DIE ZEIT DER HAUSTRINKKUREN
 In Ihr Heim liefern Hellwasser die Apotheken, Drogerien oder der Brunnen

Sommer-Schlussverkauf vom Ladentisch aus gesehen

Von Marine- und Spitzenpreiskundenschaft — Von netten Verkäuferinnen und netten Käufern

Wenn man Beziehungen hat und kann über alles möglich einen Artikel schreiben, dann hat man natürlich Recht und Vorräte, von denen an anderer Stelle hebt das Recht, alle paar Jahre wieder in den Väden und Kaufhäusern aufzuwachen und in der stillen Mittagsstunde zu schlafen, oder aber hinunter in die Räume zu gehen und bei denen, die gerade Pause haben, Kaufkraft zu holen über Kundendienst und Kundengewinnheiten, und wie's heute geht. Denn für einen guten Verkäuferin gehört Verschwendung und Gewissenhaftigkeit und allerhöchste Fleiß.

Sonntag kommt es ganz besonders gut. Aber es ist allerhand Vorkommnisse: Umgehänge, Aufnahmen, Gläserchen von Glasfasern und Porzellan; und übrigens gibt es seit zwei Jahren gewöhnlichen Mangel an Kaufkraft, denn ein großes Haus brandt im Kaufverlauf in die 25 u. 30. mehr Leute. Ein Glück, daß man die anhänglichen Kundinnen noch hat, die in anderen Geschäften haben, aber ich persönlich gern mal ein paar Worte verdienen...

„Ich darf wirklich sagen, daß die Kundinnen sich in die Haare kriegen wegen eines guten Stückes, und richtig wild werden?“

„Das glaub ich, daß das wahr ist! Wir haben da bei der Spitzenpreiskundenschaft eine merkwürdige Erfahrung gemacht: In dem Augenblick, da die wünschende Kundin sich einschließen hat, und sagt, daß wir sie haben, dann geht ein Stück durch die andere die jetzt ganz weichen Aufhänger. Da haben sie alle das selbe im Auge gefaßt, daß, genau das Stück hatten sie schon längst aufgesucht. Das kann ganz gefährlich werden, eine regelrechte Waffengewalt.“

„Ich war gerade da, ich schmer mich beim Uebel, ich kann nie wieder! Andere sind allerdings munterer, wie einer Dame gesagt wurde: das Stück ist leider schon verkauft, gerade in der Zeit schon ausverkauft werden, da sagt sie ganz ruhig: „Tann sehen Sie's jedenfalls mal befehlen.“ Da ist man direkt gerührt. Schwierig ist es auch mit den Stücken, die im Herbst liegen. Die kann man doch in der Eile nicht befehlen, da heißt es denn: Gut, wird Ihnen referiert, heißt's logisch auf. In demselben Augenblick kann aber auch eine Kundin ähnliche Stück referiert haben, und nachher ist der Artikel im Sommer vor, und dann gibt's oft Verhandlungen darüber, ob man nicht ein Geschäft abtreten könne... Dabei sind heute eben Rechte, und teilen zum Teil abgeben.“

„Wird da keine Verpflichtungen, wenn mal ja jemand in dem Geschäft ein wenig warten muß?“

„Ach wir haben da ein ganz schönes Stück, und Spezialisten, so daß überall ergötzt wird. Aber das Wirtschaftliche ist, daß auch im Kaufverlauf die Kundinnen, die auf die eine Verkäuferin eingewartet haben, gern warten, ja hinter-einander anstehen und sich nicht davon abziehen lassen-bis oder keine! Da können sie doch, aber eben nicht hinter und erlöste Verkäuferinnen herumgehen. So natürlich das sein kann, ja wenn es doch auch von großen Vertrauen. Allerdings, es gibt auch welche, die in den Augen immer und sind so empfindlich. Die lassen ganz stille. Die Frauen, weil ich sehr oft wieder, da wird ich mit Dienst, geht! Das ist so der Stoffgemeinschaft!“

„Was ist mit den Schwestern, genießen die auch jetzt?“

„Ach, die las uns mir, wir haben nur so ein Stückchen in der Ecke. Wir nennen sie „Marine-fundstück“, und sagen: „Wie kommt es wieder so schön und geladene Kunde am Reifer.“ Bei Regenwetter sind sie übrigens ganz frisch und antworten immer, wenn man fragt: „Ne, wir können schon, wir besuche, und nur die Zeit. Wie fenne mit me' fast was' dem Reize!“

„Wird denn da nicht mal aus Versehen mal miteinander?“

„Ja, kommt wohl auch vor, aber so aus Schlimm hat die Mannheimer nicht. Außerdem merken wir's gleich, aus Augen schätzen nämlich auch zum Verstehen. Da wird schon jemand hinterher geschickt, der dafür immer fertig hebt, und dann laufen wir uns hin. Der hat man haben wir allerdings zu nur aufgehört. Da hatten wir auch eine Dame, die gar nicht so anstehen, erwidert wie sie ein Stück in der Handfläche verschwinden läßt. Und eben im Blick heißt sie dann, daß sie nur mit einem allerdings etwas größeren Preisstück überredet in die Hände heranzutreten war, um was' Wahrendes dann zu finden... Haben wir uns natürlich immer erwidern müssen. Manchmal kommt aber auch was' Unbehagliches an. Da hätte nämlich eine „Dame“ ein Modellkleid mitgenommen, das hatte sie eine andere Kundin mitgenommen. Das Kleid war bestimmt in Mannheim aus einmal zu sehen gewesen, und da hat die Frau'stunde Kundin die Kundin'stunde des nächsten Gewissens ge-holt, und hat frank aber ohne Ablehnen alles gesagt, grüßelt.“

„Aber Neugierigen, die sich nicht entzählen können... Sie machen auch wohl mehr Rummet?“

„Ja, natürlich, da sitzt wieder, die laßt sich nicht nur so aus sportlichem Ehrgeiz, um über den Herd zu gehen, was von ihrer Fähigkeit, vor-machen zu können. Wenn eine kommt und will mit uns anstehen, — das ist sehr schön! Das können, wenn sie dreierlei haben, kommt — und am liebsten hat sie denn: Wenn sie es bitte für einen mitnehmen kann, ja, dann kann mit welchem Mann vorher? Wie's eben immer geht, und kommen dann noch immer nicht. Aber ganz schlimm sind die ge-liebtesten Fälle, da dies und jenes gefach wird.“

der Bettel ist angeheilt und mitgenommen... aber an der Kasse meldet sich niemand. Wenn Sie wählen, was das für eine Arbeit macht, bis alles wieder umgeschoben und in Ordnung gebracht werden ist. Heutzutage gibt's noch eine Sorte, die lassen sich 25 Kleider anziehen, nur um eine Idee zu bekommen für das eigene Kleid, dessen Stoffe sie schon in der Zeit tragen; man nennt das „Schuppen“. Das gehen lang man nichts machen, man verliert viel Zeit und muß froh sein, wenn man nicht noch überdies schämtet wird.“

„Wird eigentlich auch nette Kundinnen?“

„Natürlich, sonst wäre ja nicht auszuhalten. Die Leute aus der Pfalz, die wollen meist was kaufen und kaufen nicht lange; und die aus den Vororten sind auch ganz gut. Und dann haben wir unsere Spezialisten, die unterwegs logar aufstehen. Die werden angerufen, wenn es was gibt, was ihnen besonders gut steht; denn man kennt doch Figur, Haarfarbe, Teint usw. Aber das kommt in der Kaufverlaufzeit weniger vor. Heutzutage, Kunden, die weit und fern ab sind und ein wenig das Persönliche im Verkauf zu machen wissen, die werden gut bezahlt. Da laufen wir das Beste heraus und laufen und die Preise ab; die kriegen be-

stimmt was für ihr Geld. Aber bei den Hochzeiten und Herablassenden, denen „der Gedanke einer Verkäuferin nicht möglich ist“; da mag man ja einen Vorstoß gar nicht zu äußern.“

Heutzutage gibt's noch eine Sorte, die ist an sich ganz nett, aber nur mäßig. Da wird immer noch guter alter Witz gefragt, die leben überall — Holst du mir wenn Witze-Muskel nicht in jeder Weise schämer wäre als Holzmuskel, und man's noch so „alter Witz“ ist. Die Stoffkollen liegen doch immer auf einer Holzplatte. Da kommt es vor, daß mal ein kleiner Zettel mit Stoff hängen bleibt. So einer wurde mir wirklich unter die Nase gehalten: „Wehe Sie hat mit dem Zeug, das ist mir, lauter Holz, auf'se Sie doch...“

Heutzutage haben die Verkäuferinnen auch Wünsche. Sie haben die Gelegenheit wahrgenommen und sie frisch und frei geäußert: sie sind klar und deutlich und weniger. Sie möchten mindestens im Sommer gern durchsichtige Dienströcke haben, damit sie jedenfalls um 6 Uhr weckfassen, und am Samstag um 3 Uhr, damit sie auch mal von der Sommer-sonne mitbringen. Das kann man verstehen, und die Gebete, die ich darüber befragt habe, sind eigentlich einverstanden. Es wird wohl schon mal kommen...
Dr. Hr.

Ein frohes Sommererlebnis Mannheimer Landratte fährt nach Dänemark

Freundliche muß eine Solbaten-Beobachtung in getrockneten, alle dachte Schmeitzgermanen für die Sonderreise einer Seefahrt nach Dänemark aus. Großartig! Geben! Kaufe nicht! Pflegen — ein verheißungsvoller Jungling von 14 Jahren — werden auch wohl gemacht, und schon sind die Karten für den „Blauen Heinrich“ gelöst.
In frühlicher Morgenstunde — rechtlich vertriehen — eilt man zum Hafen, wo — erliche unermessliche Freude — durch den Zoll gegangen werden muß. Wie das interessant pridet! Soll bedeuten Ausland! Inwieweit ihre Leute da unten am Reiz, wir haben ins Ausland! Unter Wänter muß genau unterrichten, ob aus einer Routine an Bord ist, denn was sehr schätzlich sehr Dankvoller an Proviant, das kann ja nicht anders sein.
Und nun heißt die Strecke langsam und heilig nicht „Heinrich“, den wir bald den „Janßen Geluch“ nennen, keine Böhn durch den Kieler Hafen. Welch

sprechen — und wäre es nur über die vorübergehenden Wänter, die es in seiner Heimat nicht gibt — aber sie ist in Norddeutschland, was alle hell sein. Ich packe die Verlegenheit, er rückt ab, was sich nicht ran. Dort hinten die lustigen Kieler Junga haben es schon leichter, ein paar Sachen abzuholen erklären ihnen erfrig den verordneten Vorkauf ihrer Sprache. Da, was läßt ich? Der heißt von „Koppele“? Ich denn der blonde Vänge aus Frankfurt? Eben noch bewunderte ich seinen vorläufigen Tap und zum „Koppele“? Da können die Unterschiede zwischen Nord und Süd doch nicht so groß sein. Und schon sind wir im schmalen Fahrweg über die Steifheit der Norddeutschen, die — gar nicht vorhanden ist, wenn die dünne Wänter, die wir zu führen ver-meynen, erst einmal abgebrückt ist.
Und so fahren wir vorbei an all den freundlichen Beobachtern, grüßen das U-Boot-Denkmal in Hüllentort und das weithin ragende Marineehrenmal in



Herientage (Vorfeld-Geniale Sonder-W.)

ein Ausflug für eine Landratte! Hier die Riesen-töne, wie Mannheimer der Arbeit in die Luft reißend, dort das erste Kriegsschiff „Graf Zepp“, auf dem noch tiefe Tage herrscht. Was ist das? U-Boote, ein nur von der Wogenhöhe gefasster Begriff, der plötzlich zur Wirklichkeit wird. Wie nun noch die Sonne durch die Wellen bricht, um sich an den Tragflächen schaltender Wasserflugzeuge zu zeigen, da kann meine Begeisterung keine Grenzen mehr. Das alles ist Deutschland: Arbeit — Leben — Vertriehen! Man hat ein Stück zum Weg, um diesen überwältigenden Eindruck ganz in sich aufzunehmen.
Aber schon folgt mir unter Jünglingen, er hat — Gangen und kann das Problem nicht lösen, ob in Dänemark die mit Schlaglöcher besser sein wird als bei uns, oder ob diese Genüsse überhaupt nicht für uns da sein werden, da wir doch die Sprache nicht verstehen.
Ich bemühe ihn und lasse meinen Blick über

Reise, freuen uns über das „Wien“ der Deutsche, ein Ton, der uns Landstrassen ganz eigenartig erleuchtet und können über die Werte der offenen See. Ganz vernehmlich ist sein Land in Sicht, aber unter kleinerer tapferer „Deinlich“ nimmt sich doch recht ver-letzen und auf dieser grandiosen Bahrtische.
Stunden um Stunden — im ganzen sind es sechs — fahren wir, bei plötzlich ein Anhalten nach dem anderen hoch, grün und freundlich aus dem Wasser aufringt. Der Kultur auf den „Derrn mit der Karte“ ist gewaltig, er war noch nie so beliebt wie jetzt, jeder will leben, wo wir uns befinden, welche Route wir nehmen. Da liegt es vor uns: Tönemarsk, Viechtah, hell, leicht hügelig. Schnell noch einen Blick auf die Karte:
Unter Reisfeld Hoaberg liegt auf der Insel Fünen.

Die Wänter haben die wertvollsten dreie Rindern mit harten Wäntern auf der treuhaft aus Meer. Ich bin in früheren Jahren darüber war er Preis der letzte In-länder der Gemeinde bei andärrmenden Reinde, Wänter und Vertriehen! Man hat ein reichliches Zu-sammengerehen.
Die Spannung der Ankommenden beizert sich leicht werden wir dänischen Boden betreten. Unter Wänter tritt man einem Stück auf den anderen, aus ihrem Gehalt hebt die Augen: Was wird dies fremde Land mir bringen? Und schon ruft er begeistert: Schaut, ich kann schon Dänisch, da heißt ein Göt-

Da auch schon der wertvollsten dreie Rindern mit harten Wäntern auf der treuhaft aus Meer. Ich bin in früheren Jahren darüber war er Preis der letzte In-länder der Gemeinde bei andärrmenden Reinde, Wänter und Vertriehen! Man hat ein reichliches Zu-sammengerehen.
Die Spannung der Ankommenden beizert sich leicht werden wir dänischen Boden betreten. Unter Wänter tritt man einem Stück auf den anderen, aus ihrem Gehalt hebt die Augen: Was wird dies fremde Land mir bringen? Und schon ruft er begeistert: Schaut, ich kann schon Dänisch, da heißt ein Göt-

wegen, das Wort „Göt“ kann ich schon lesen. Das dort heißt „malermester“, na, das ist ja einfach! Ich ist die Fremdsprache kein Problem mehr, als er die Solentstraße vor lauter Begeisterung mehr ruhig als geht. Und wir? Tuu mir abgeklärt in Dänischheit möchten auch wir losrennen, um alles gleich-zeitig zu kriegen: Die blonden hämmigen Wänter, die lauderen, windigen Hüter, das seltsam wichtige Denkmal auf dem Markt, die Verbannten von dem Mensch und Tier darstellend, und die vertriehenen Schlagweidlichen in den Ausläufer. Der Strom der Ankommenden ergießt sich in alle Rich-tungen.
Uns fällt es bei der Vorhine noch so schätzeren Schläufer aus dem Hochhörn an,
vergnügt können wir das Hochhörn,
den ob Mannheim, Kiel oder Hoaberg: es
kabel und werden.

Unter Verhandlungsversuch mit einer ledern-trischen Hoabergerin Abteil den Bewegungen auch



nummer, aber unter Eifer wird belohnt, wir finden den schmalen, aber weichen Badetrand.
Ein gepflegtes Restaurant, mit launlos funk-renden Kellnern, sonniglich roten Wänden, wohl hauptsächlich Automobilisten, — lohnt auf die hübsig planende Badeliegende. Wer nun die wöchige aufgeschätzten Speisen einer dänischen Spezialität erwartet, wird enttäuscht, diese Genüsse überlassen wir den älteren Jahrgängen, und lockt nur das Wasser. Unter Schläufer verliert sein Auge von den hübsig blickenden Däninnen, deren gesunde Brüste auffällt, Outen Essen können sie aber auch nicht abtragen, ihre Kundlichkeit zeigt davon. Mit zärtlichen Blicken nun zum ins Meer, das uns hier selbsterlöset als in Folge erlöset. In der nur Einbildung? Ja, noch es nicht, man möchte so so gerne im Ausland als ein wenig fremd empfinden.
Von der Terrasse des Restaurants schaut man ein grandioser Herr zu, bald winkt man hin und her, ein junges Ehepaar erhebt sich noch zu uns. Wie auch Deutsche sein, Rosenbäcker sind's zum Wohlwollen unterwegs. Schnell ist die Fremdsprache geschlossen, bei dem ich schillernden Deutsch dieser Dänen — auch der vergnügte ältere Herr ermun-tert sich als Rosenbäcker — plaudert es sich wahrlich „Haus Vaterland“ in Berlin, der Wasserturn von Mannheim und das Darmstädter Wänter-biel sind eben so guter Gesprächsstoff wie unsere Götter-Begeisterung für dänische Wänter. Ein-tiger Wänterwänter steht ein, der Wänterwänter wird gesagt, schon ist unter lustige Gruppe schlo-halten. Der wänter Wänter unterer älteren Wänter-bären, die lustigen Sätze des jungen Wänter-wänter lassen uns ganz

vergessen, daß wir noch vor ein paar Klus-ten Fremde waren,
und wie nun gar noch der Vorhine gemeinert Kollekturen gemacht wird, kann unsere Freude keine Grenzen mehr. Bin und her Neigen die Scher-motte, der „Wänter“ ein dänisches Wänterwänter für lange Zeit ist, läßt eine gewisse Lustwänter. Unter Junga in seiner hübschen Freiheit nach der Erhebung: Das junge Paar läßt ihn ein als Per-tienge. Na, der Dankeschuldigung ist schon zu befehlen!
Und so verfliehet die Zeit nur zu schnell. Was will nicht glauben, daß wir unsere neuen Freunde schon wieder verlassen sollen. Aber der Danker wartet nicht. Wie können wir für alle die Freund-schaft danken? Da gibt es nur eine Pflicht: laut unter anzuheiter Freund auf jeder Seite ein herzlichen Auf. Ist das nun wieder Wänterwänter? Bisher ist — auf jeden Fall kann es aus anderen Dingen. Und noch lange, lange, müssen wir, das selbe Gefühl in uns, daß Landbestimmen wohl sein müssen, aber haben wir Kräfte freise, wärmherzige Wänter wänter werden.
Der Abend kühlt sich wieder, unter Schläufen ich wieder nahe der Heimat, die beleuchteten Wert grüßen. Die letzten Wänter der Wänterwänter wieder aus dem Dunkel auf, Kiel liegt wieder vor uns.
Ein Sommererlebnis liegt hinter uns und Dänemark

Was liest die hiesige Hausfrau?
Küchenzettel vom 8. bis 14. August
Montag: Pelziger Wänter, Wänter. — Abend: Gebäckte Wänter, Salat.
Dienstag: Kucheluppe aus Pelziger Wänter, Ostfriesenbutter, Weidwänter. — Abend: Rosen-lalot, gekochte Kartoffeln.
Mittwoch: Brotkrume mit reichlich Suppe, fröhlichen, eingemachten Rohfleisch, Weidwänter mit frischen Tomatenbutter. — Abend: Pelzer Wänter, Schinkenbutter.
Donnerstag: Kucheluppe, gekochte Wänter, Weidwänter mit Erdbeeren, Kartoffeln. — Abend: Wänter, Weidwänter.
Freitag: Pelziger Wänter, gekochte Wänter, Weidwänter mit roterbitteren Weidwänter, Weidwänter, Kartoffeln. — Abend: Eier, Butterbrot, deutscher Tee.
Samstag: Weidwänter, rote Wänter, Weidwänter. — Abend: Weidwänter, Weidwänter.
Sonntag: Wänterwänter mit Weidwänter, Weidwänter. — Abend: Weidwänter, Weidwänter, Weidwänter, Weidwänter.

Wer schlecht aussieht, weil ihn allerlei nervöse Beschwerden plagen, die ihn müde und abgegraben machen und an zwingendes Heil überlassen, sollte Clarin nehmen. Clarin ist ein aus natürlichen Mineralen und enthält Nährstoffe, aus denen die reichliche Versorgung aus Herstellungsstoffe. Und so wenig man verschlucken kann, so reichlich wird man sich überlassen. Und so wenig man verschlucken kann, so reichlich wird man sich überlassen. Und so wenig man verschlucken kann, so reichlich wird man sich überlassen.

Denn Biocitin hebt Lebensfreude und Schaffenslust, es enthält an reichlichen Mineralen, es enthält an reichlichen Mineralen, es enthält an reichlichen Mineralen. Und so wenig man verschlucken kann, so reichlich wird man sich überlassen. Und so wenig man verschlucken kann, so reichlich wird man sich überlassen.

Die NAMZ (Neue Mannheimer Zeitung) hat einen Leserkreis, bei dem sich die Werbung besonders lohnt.

Baden-Baden im Spiel des Gegenfächlers

Die Stadt Baden-Baden hat unter diesem Titel einen neuen Prospekt herausgegeben...

18.00: Nachmittagskonzert. — 19.00: Zum 10. Geburtstag...

Tageskalender

Sonntag, 7. August

8.00: Frühmesse. — 8.30: Frühmesse. — 10.00: Morgens...

Was hören wir?

Montag, 8. August

8.00: Frühmesse. — 8.30: Frühmesse. — 10.00: Morgens...

Dienstag, 9. August

8.00: Frühmesse. — 8.30: Frühmesse. — 10.00: Morgens...

Kraft durch Freude

Montag, 8. August

Offener Kurs für Frauen und Männer: 10.30 bis 11.30 Uhr...

Offener Kurs für Frauen und Männer: 10.30 bis 11.30 Uhr...

Offener Kurs für Frauen und Männer: 10.30 bis 11.30 Uhr...

Offener Kurs für Frauen und Männer: 10.30 bis 11.30 Uhr...

Offener Kurs für Frauen und Männer: 10.30 bis 11.30 Uhr...

Bäder • Kurorte • Reise- und Ausflugsziele

Bad-Salzhausen Das nervenberuhigende Heilbad. Ehrwald, Tirol • Hotel Maria Regina

Bad TEINACH Gernsbach-Scheuern Hausach

Schwarzwald Gündringen bei Nagold Unter-Kutterau Odenwald

Turadio-Reisen nach DALMATIEN UND GRIECHENLAND

Schwarzwald Ay Pension Marienruhe-Köbl

Auf der Reise verlangen unsere Leser überall auf Bahnhöfen...

Ausrüstungen jeder Art l. Wandern, Reisen, Wochenende

Haardt an der Weinstraße die Heimat der Deutschen Weinbauern

Berneck (Schwarzwald) 435-510 m. Bahnhof Nagold-Ahrensberg

Neuenbürg im nördlichen Schwarzwald Ruhe Erholung Ausspannung

Mosbach in Eis- und Neckartal, Mittelpunkt des burgundischen Hochlandes

Bejuckt die Kur in Grenzstadt Berzabern

Dobel Hotel-Pension „Post“ Falkau

Obertal Pension Geschw. Wunsch Reiseltingen Waldrennach

Die schöne Pfalz 70000 Rosen blühen im Rosengarten Zweibrücken

Forthaus Lindemannsruhe DAHN im Pfälzer Feisenland!

Rücktritt vom Kaufvertrag

Nach einer Reichsgerichtsentcheidung hat der Verkäufer das Recht zur Anfechtung des Kaufvertrages...

Anfechtung einer irrigen Zahlung

Hat ein Mieter versehentlich einen zu hohen Betrag an Miete gezahlt, so kann er die Zahlung wegen Irrtums zurückfordern...

„Spitzenabtretung“ und Rangvorbehalt

Nicht selten wird von einer bestehenden Hypothek ein Teilbetrag „mit dem Range vor dem Hypothekengläubiger“ abgetreten...

Wann hat der Makler das Geschäft „nachgewiesen“?

Der Nachweis eines Geschäfts oder der Abwicklung desselben liegt schon dann vor, wenn der Makler auch nur eine der Voraussetzungen...

hat die Gemeindefürsorge während der in Anspruch genommene Auftragsdauer des Maklers keine gegen die Beweise des Maklers gerichtete Einmischung zu betreiben...

Abbrüche nur durch zuverlässige Unternehmer

Die Oberverwaltungen großer Städte weisen darauf hin, daß Abbrüche nur durch leistungsfähige und zuverlässige Unternehmer ausgeführt werden dürfen...

Hauswart als Vertreter des Eigentümers

Der Hauswart ist in erheblichem Umfange als Vertreter des Hauseigentümers anzusehen. Dies gilt besonders für alle Mitteilungen...

als berechtigt anzusehen. Seine Vollmachten reichen im übrigen nach dem Umfang seiner Stellung...

Kündigungsrecht des Beamten

Nach § 570 BGB hat der Beamte das Recht, im Falle seiner Verlegung den Dienstvertrag über eine Bedingung vorzeitig durch Kündigung aufzulösen...

Industriegelände gesucht

Wie am Grundstücksmarkt verläuft, hat die Nachfrage nach unbedeutendem Industriegelände in zahlreichen Orten in den letzten Monaten wieder zugenommen...

Immobilien: Rentenhaus, Bauplatz im Almenhof, Einfamilienhaus, E. Hieronymi Immobilien, Kartonnagenfabrik

Grundstück Lagerstr. Nr. 9, Neubau-Finanzierung, Hausverkauf Ludwigshafen, Neckargemünd Einfamilienhaus

Achtung! Günstige Angebote An der Bergstraße, Haus in Fachsenheim, Haus in Eberbach, Haus in Eberbach

Beteiligungen: Spiralfeder-Fabrik, Geldverkehr, 500 RM., Hypotheken, I. Hypothek ca. 25000 RM., 10000.- I. Hypothek

Heidelberg-Neuenheim Einfamilienhaus, Feudenheim, Villen-Landhaus, Zweifamilienhaus, Wochenend- oder kleines Wohnhaus

Geschäftshäuser, Villen, Hypotheken, Landhaus i. Odw., Oststadt-Villa, Erstkl. Wohnhaus, L. Quad.

Haus in Fachsenheim, Haus in Eberbach, Haus in Eberbach, Reizendes Einfamilienhaus, Große Gelegenheit Einf. Haus

Entferne Tätowierungen, Soll's wirklich nur bei diesem Anblick bleiben?

Glühw.-Küffl.-Wärmer, Reinigungsflüssigkeit

Heidelberg: Besondere Gelegenheit! Mod. Zweif. bzw. Dreifamilienhaus

Eckhaus, Villen Landhäuser u. Bauplätze

Rechnen sie doch einmal nach: Eine Parzelle ist nicht teuer... Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung

Neue Filme starten in die Saison

Blick auf das Programm des deutschen Filmschaffens - Kaleidoskop der Stoffe - Was die Ufa zeigen wird und was die Terra bringt



Bunte Ufa-Parade

Das neue Programm des Ufa-Filmverleihs bringt von allem etwas: Große historische Stoffe, Gegenwärtliches, Operetten, Lustspiele und Musikfilme werden in bunter Folge. Nächtlich die bunte Parade der neuen Filme:

Einem großen historischen Stoff behandelt Maria Königin im Schottland. Jakob Brandt als Maria Stuart! Schon diese Tatsache legt über den neuen Film Carl Froelichs alles aus. — „Am leidenden Faden“. Spielleitung: Robert S. Siodmak. Nach Motiven des Romans „Mein einziges vererbtes Geld“ von Eberhard Fraenkel erzählt. Ein bekannter Filmstar taucht hier wieder auf, zwei Darsteller, die im Solo wie im Duett seit Jahren Gefährte sind: Willy Hüttler und Käthe von Kanaan. In der wirren Nachkriegszeit, die die Begriffe von Recht und Unrecht, von Moral und Verstand zu erklären droht, haben zwei Menschen in jählicher Verbindung zueinander. — „Ein Glas Wasser“ nach der Komödie von Erich Kästner. Spielleitung: Carl Ritter. Darsteller: Willem Doornik, Willy Hüttler, Geraldine Hall. Schreiben umfaßt zwei Jahre auf der Schwandau neu erfinden. Und kann nicht so viel verlorene Waise geben. — „Schicksal im Paradies“. Spielleitung: Carl Dreyer. Darsteller: Gilda Krahl, Albert Mat-

Wir stehen an der Schwelle des neuen Filmjahres 1938/39 und blicken erwartungsvoll und voller Spannung den Vorzeichen entgegen, die in mühevoller Arbeit von der deutschen Filmproduktion bereits hergestellt wurden oder noch ihrer Vervollständigung entgegenzusehen, um in den nächsten Wochen und Monaten an den Start über die weiße Leinwand zu gehen. Sie werden Zeugnis davon ablegen, daß Stoff und Belegung sorgfältig gewählt sind und man im Resultat dieser Arbeit von einem wahrhaft künstlerischen Filmschaffen sprechen kann. Wir veröffentlichen heute die Programme der Ufa-Produktion und der Terra, die beide erkennen lassen, daß der deutsche Film seiner Verpflichtung und Aufgabe treugeblieben ist. Nächtlich bringen wir zuerst das Verleihprogramm der Ufa. Die Ufa hofft in dieser Saison bis Februar 1939 sämtliche Filme ihres 34 abendfüllende Spielfilme, 34 Kurzfilme und 34 Kulturfilme umfassenden Programms abgedreht zu haben. Unter den Spielfilmen befinden sich übrigens drei, die ausländischen Ursprungs sind

Manila auf dem Tiefpunkt



Manila auf dem Tiefpunkt. Die charmante Legation im neuen Ufa-Film „Manila auf dem Tiefpunkt“ (Foto: Ufa-Werke) (Wochenspielfilm)

Edna Barossa — festsitzend



Edna Barossa. Bild eine Querschnitt in dem Film der Ufa „Edna Barossa“, der nach Tolstois Roman „Anna Karenina“ gedreht wurde.

lerhard, Stefan Waldow, Oscar Sime, Georg Alexander, Max Gülster, Wita Wladimiroff, Käthe von Kanaan. Schauspiel der Handlung ein internationaler Winterport. — „Pezzi-liche Geschichten“. Spielleitung: Paul Herrin. Darsteller: Edna Barossa, Wita Wladimiroff, Hans Kiesel, Rolf Nordius, Werner Körner, Max Graf, Marina von Diering, Viktoria von Halle, Bill Dohm, Edward Winterstein, Gerta Fiedler, Werner Stod, Sabine Peters, Vera von Langen, V. Wagner. Hier erzählt noch einmal jene große, unvergängliche und — hoffnungslose Liebe, die den jungen Prinzen Wilhelm von Preußen — den späteren Kaiser Wilhelm I. und die damals Schöne des Berliner Hofes, die Prinzessin Olga von Nassau, verband. — „Fortsetzung folgt“. Spielleitung: Carl Ritter. Darsteller: Rolf Sauer, Carl Dreyer, Oscar Sime, Stefan Waldow, Wita Wladimiroff, Wita Wladimiroff, Wita Wladimiroff. Ein unverdrossen erscheinender Jüngling wird hier bestraft, ein begabter, aber auch eben „genial-kontroverser“ Schriftsteller zu sein und Tüchtigkeit erlangen. Bewunderliche Mittel werden da verflochten, und so greifen seine Freunde an einer ganz besonderen „Geldmelodie“. Ein Fortsetzungsgeschichte, den er verliert, erzählt sich, wie noch die einzelnen Kapitel erschienen sind, an einer Frau, die kommt in immer neue Abenteuer hineingerissen wird.

Gollanda. Oh Lallen. Heinz Weigel und viele andere. Der Krieg zeigt sich dem Ende zu. Die Front bricht, trotz aller Anstrengung der beiden Männer zusammen, und die letzten Träger höherer Auszeichnung, die Flieger mit dem „Pour le mérite“, stehen dem Chaos einer demoralisierten Heimat gegenüber, in der ihr hoher Fliegergeist keinen Platz mehr zu haben scheint. Dies ändert sich aber mit einem Schlage, als die Banner einer neuen Zeit aufsteigen. Die alte Gemeinschaft der Ritter vom „Pour le mérite“ findet sich in der neuen Zeit wieder zusammen. — „Der Edelweißkönig“, nach dem Roman von Ludwig Ganghofer. Spielleitung: Paul Herrin. Darsteller: Paul Ritter, Katharina Berger, Anna Selig, Gustav Stark-Gretchenbauer u. a. Spielen darin die Hauptrollen. — „Die schöne Galathee“. Die Spielleitung hat Hans Dreyer. Nicht angelegene Bildung, unheimlich, sondern das unerschütterliche, frische Herz. Das will dieser musikalische Film beweisen, der von zwei jungen Menschen erzählt, die aus verschiedenen Gesellschaftsklassen zueinander kommen, der erfolgreiche Vater und das andächtige, einfache junge Mädchen. Es geht nicht ohne Schwierigkeiten ab, lustige und heikle Situationen gibt es, wenn auch dem jungen Ding die Frau des großen Künstlers wird. Das Mädchen heißt Gullu Gullu. — „Ultimo“ nach der Komödie von Jochen Guld. Spielleitung: Rolf Hansen. Darsteller: Rudi Wodden. Ein junger Mann mit natürlichem Geistesmut, etwas „reich begnadet“ und oberflächlich wird in der Ufa ein ganzer Mensch und läutiger Aertl. — „Der Fall Dreyer“ nach dem gleichnamigen Roman von Richard Guld. Spielleitung: Fritz Peter Buch. Darsteller: Wita Wladimiroff, Geraldine Hall, Dagmar Berneise, Georg Alexander, Erich Fiedler, Fritz Dörmel, Leo Penkert, Oscar Sime, Wita Wladimiroff, Wita Wladimiroff, Wita Wladimiroff. Hat Dr. Stephan Dreyer keine Frau erworben? Ist er der struppellose Kaiser, als er vor den Richtern erscheint? Was bewegt die Seele dieses Mannes? Und noch scheint der Angeklagte überläßt, und dann wieder muß man ihn für den Verdacht um Verzeihung bitten. Keiner ist besser für diese Rolle geeignet als Dreyer.

Kann, noch nicht dann fink unfgint?



Kann, noch nicht dann fink unfgint? Sollte hier ein Mädchen geraubt werden? Aber nein! Victor de Kowa meint nur: Was seine Frau lieb hat, läßt sie nicht an Raub. Und — Gullu Wladimiroff ist ein wunderbarer, lustiger Mann aus dem letzten Ufa-Film „Die Ufa“ (Foto: Ufa-Werke) (Wochenspielfilm)

Spielleitung: Dr. Peter Paul Brauer. Im Reine liegt nicht immer Wahrheit... das beweist diese Geschichte von dem Verlegenheitskind. Ein wackerer Richtermeister hat seiner Frau gegenüber „eine uneheliche Tochter“ erfunden. Einer anderen behauptet er, seinen herrlichen Damm zu zeigen. — „Trauen für Golden Hill“. Die Spielleitung hat hier Erich Wajand. Eine Goldgräbergeschichte aus dem Innern Australiens. Der Australienfänger Hans Herrmann formte sie nach einer wahren Begebenheit. Die tragenden Rollen bekleiden Viktor Staal, Carl Dreyer und Gerta Fiedler, die zum erstenmal in dem deutschen Film zu sehen sein wird. Und für den nötigen Humor sorgt: Gerta Fiedler. — „Dalla, Danna“. Ein verkleidetes Ballettmädchen durchläuft Paris, bringt dabei in immer neue Abenteuer. Wer aber wäre für einen so frühen Mädchen geeigneter, als unsere lang- und langgestaltige Marika Röll? — „Orfan“. Spielleitung: Günther Rittau. Hauptdarstellerin: Julia Freyde. Das brauende Meer ist der Schauplatz dieses Films.

Dann folgt „Miles Herr geht auf die Reise“, ein Film, der nach dem Roman von Hans Gollanda gedreht wurde. Spielleitung: Carl Dreyer. Die Dreyer hat das Wort, teils zu lustigen Anlauf, teils zu ernstem Beginnen. Eine sechzigjährige Jungfrau haben ihn zu einer Bande zusammen, machen ein junges Mädchen zu ihrem „Köpfen“. Ueber allem aber steht die Frage eines alten Mannes, Gerta Fiedler wurde damit eine besonders schöne Aufgabe gestellt. — „Nanon“. Die Spielleitung lag in den Händen von Herbert Reich. Darsteller: Vera von Langen, Gerta Fiedler, Oscar Sime, Carl Dreyer, Wita Wladimiroff, Wita Wladimiroff, Wita Wladimiroff. Der Held, Karl Dreyer, Dagmar Berneise, Walter Steinke, Paul Behrmeier, Armin Schweizer (abgedreht, 3. Teil im Schnitt) Straßensänger Gullu erfüllt den Post des Sonnenknigs Ludwig XIV. reißt im lebendigen Paris, in dem die lächerliche Dreyer Nanon ein Vokal unterhält, das zu einem Ansehenspunkt der Weltmacht geworden ist. Nanon selbst alles mit ihrer herrlichen Stimme. Reich umgeben gibt sie dennoch nur einem Mann ihre Liebe.

„Der grüne Kaiser“ heißt ein weiterer Film der Ufa-Reihe. Ein interessantes historisches Problem: Kann ein Mann für eine Zeit bestraft werden, für die er bereits gefoltert hat? Doch eine solche Frage überhaupt möglich ist, wird dieser Film beweisen. Viktor Staal wurde hier eine sehr hartnäckige Aufgabe gestellt. — „Ein Mädchen geht an Land“. Spielleitung: Werner Dörmel. Darsteller: Elisabeth Wladimiroff, Maria Wladimiroff, Rosa Bahn, Carl Dreyer, Carl Dreyer, Gerta Fiedler und Walter Petersen und andere. — „Der Blauhals“ (Nach der Komödie) (Fortsetzung auf Seite 4 der Sonntagsbeilage)

„Pour le mérite“ ist der nächste Film Spielleitung: Carl Ritter. Drehbuch: Fred Hilbrandt, Carl Ritter. Darsteller: Paul Herrin, Oscar Sime, Wita Wladimiroff, Wita Wladimiroff, Wita Wladimiroff. Ein unverdrossen erscheinender Jüngling wird hier bestraft, ein begabter, aber auch eben „genial-kontroverser“ Schriftsteller zu sein und Tüchtigkeit erlangen. Bewunderliche Mittel werden da verflochten, und so greifen seine Freunde an einer ganz besonderen „Geldmelodie“. Ein Fortsetzungsgeschichte, den er verliert, erzählt sich, wie noch die einzelnen Kapitel erschienen sind, an einer Frau, die kommt in immer neue Abenteuer hineingerissen wird.

Das Glück verweilt in Stornoway

Erzählung von Knud Andersen

Tausend Seemeilen westlich von Kodaß hatte die „Brau“ die Lufelung verloren. Mit einer niedrigen Koffelinsel trug die Bark den Säuren und erreichte endlich Stornoway. Das war ein Leben gewesen...

„Hier hat man Gott bei Dank Zeit, sich einen guten Schlaf zu suchen“, sagte der Matrose Knon Wirt, während er sich vor einem Tafelbergel seine leuchtende Kränze band. „Ich glaube, ich nehme den Stroh mit, warum soll ich nicht ein Seemann einem Matrosen ahnen? Ich denke an ein kleines Abenteuer in den Bergen. Dort wachsen die überirdischen Blumen.“

„Du bringst dir hoffentlich den Geld, ehe ein größerer Unglück geschieht!“, rief die Matrosen, die umherliefen. „Einsperren sollte man dich, wenn du an Land bist! Ja, das sollte man!“

„Viele stillt Knon vor sich hin, als er eine halbe Stunde später die Stadt durchschritt und den Berg hinaufstieg. Es war ein Sonntagmorgen mit hoher Luft. Der Wind schielte, um den Hügel des Ben Baroo zu weichen. Knon sah die Hügel des Ben Baroo im Hinterkopf.“

„Schon schritt Knon aus. Er schloß sich fest wie die Bildsäule, die über das Dorfland dahinschritt. Mit der Freude des Seemanns an Blumen pfändete er eine, die am Wege stand. Hier gab es deren viele, und dort — dort, was begehrt du noch? — schritt die schöne Frau allen vor ihm her und zog zwei Stiegen am Strid.“

„Knon sah die Frau zu, schon seinen besten Gut zurück, begann den Stroh zu schneiden und holte sie ein. „Hallo, Herrschaft! — kann man hier in der Nähe ein Paar Schuhe kaufen?“

„Überlegen müßte sie ihn, als sie antwortete: „Schickst du mich in die Stadt zu kaufen?“ „Knon verknüppelte einen Augenblick. „Knon viel leicht einen Finger schielte“, begann er von neuem und schiff das eine Auge an.“

„Nebenmäßig kannst du bei uns zuhause bekommen. Aber so weit geht es wohl nicht gerne mit deinem kranken Bein.“ „Tadel sagte sie geringfügig den Stroh im Auge.“

„Knon“, sagte er, „Ich kann dich auf den Hügel des Ben Baroo tragen und dein Boot lassen bis morgen früh...“ „Nebenmäßig geht es nicht mit der Frau, wenn du mich...“ „Mein Schiff liegt unten im Hafen...“ Die Tafelung ist bei einem Unfall zum Himmel gefahren... „Ich komme aus Danemark...“

„Danemark?“ „Sie nicht kennend, „Dann bist du also ein Hochseemann von Gänzen und den Wälgern. Das hat mir auch, hat Vater, und darauf ist er stolz.“ „Knon“, beharrte Knon und schielte zu wachen. „Du sagst, dein Schiff liegt im Hafen, ist es denn?“

„Knon schielte sie mit einem beständigen Blick. Sie war ungeliebt in einem Meer und schielte hin und zurück, als sie ein Schiff sah. „Knon“, beharrte Knon und schielte zu wachen. „Du sagst, dein Schiff liegt im Hafen, ist es denn?“

„Sie ließ die Bemerkung von sich abgleiten, und er begriff, daß er durch sie nichts gewonnen hatte. „Brau ist ein schöner Name. Gott du ihn leicht erfinden.“ „Wir wählen ihn zu mehreren. Aber mir sagen, daß dieser Name der zweifelhafte war.“ „Welcher ist schöner?“ „Deiner natürlich.“ „Ach, ich heiße nur Grace. Das ist ganz gewöhnlich.“

„Es dämmerte bereits, als Knon ein Boot mietete, um Grace zum Schiff zu rudern. Sie ließ auf der hinteren Bank und schielte. „Run, enttäuscht es dich?“ fragte er tonlos und ließ, eine Schiffslänge von der Bark entfernt, die Ruder ruhen. „Nichts enttäuscht mich“, sagte sie und lachte, aber hinter dem Vorhang lachte der Wind und der Knon, ihr

„Knon schielte sich schnell. „Halt den Mund! Die gehen gleich an Land. Sie soll nur das Schiff sehen.“ „So — nun soll sie aber auch herein!“ In selben Augenblick wurde die Bark geöffnet, und ein schwacher Lichtschein fiel auf Deck. Knon ergriff Grace Hand. Ein verzweifelter Gedanke hatte ihn seiner demütigt. Mit etwas Glück konnte er sie vielleicht noch aus der Klamme ziehen. Er zog Grace in den Mannschiffsraum.

„Knon“, sagte er gleichgültig. „Ich habe das Vergnügen mitgebracht, um ihr das Schiff zu zeigen. Sie ist ein ordentliches Mädchen.“ Seine Stimme überflieg sich. „Dann müßt ihr ruhen.“

Die Matrosen lachten. „Das sieht dir nicht ähnlich“, sagte der Matrosen.

„Grace blinzelte besorgsam um sich. „Hier ist es doch sehr nett...“ ließ sie sich saghaft vernachlässigen. „Ich will nicht allein viel haben...“

„Rein, weißt du nicht?“, höhnte der Matrosen. „Aber das hier ist die Rolle ihres Lebens!“ Er zog die gekämmten Vorhänge einer Kojette beiseite, deren Inhalt aus einer Langmatratze und ein paar grauen Decken bestand; das Querschiff war besetzt mit Kindern von Schiffen und Frauen. „Wenn Sie sich ein leinen Kissen vorstellen mit Krügen, Decken und Stroh, so haben Sie ihn...“

„Weiter kam er nicht, Knon zog sein Koffer. Man mochte ihn zurückhalten, aber mit einem grimmigen Blick sah er sich los und drang auf den Matrosen ein. „Knon der ließ sich nicht lumpen, wie gleich darauf Knon stürzte sich auf den Matrosen.“

„Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“

„Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“

„Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“

„Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“

„Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“

„Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“

„Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“

„Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“

„Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“ „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“

Im Bergwerk / Von Heinz Steguweit

„Ich dort nicht ein Stern gefallen mitten in die Stadt voll Licht? Feuerlöser, große Hallen, Spiegel im schwarzen Fluß. Ketten polieren, Sprengmaschinen, Männer hinter Kohlen gehen: Hier wird hartes Brot gebacken, niemand hat den Stern gesehen.“

Tief in finsterner Schächte Kinnwe hämmert einer unter Tag, hält mit seiner Gabel inne, nur sein Herz ist Hammerschlag! „Knie ich auch in schwarzen Gräben, in mir brennt ein junges Licht, daß mich still die Kappe lüften — Deutschland, ich vergaß dich nicht!“

„Und dann geht er wieder Kofken, schielte sich nach dem Mund, im Gedächtnis der tiefsten Kohlen. Ist ein Gloria sich kund, Feuerlöser, große Hallen, Hoffe wieder, gläubig wand: Ach, der Stern war hingefallen, dort, wo unter Pampel stand!“

„Hier wohnen wir, Vater und ich.“ Sie zeigte auf eine niedrige Hütte aus Granit- und Onkelsteinen.

„Das war ein mageres Erlebnis“, murmelte Knon, als er kurze Zeit später die Hüfte des Obedienzbauern verließ. „Knon“, sagte er, „Ich soll dich nicht...“

„Die „Brau“ war fast fertig getastelt, als Knon eines Sonntagmorgens nach einem in die Berge zu gehen. Er schielte sich nach Grace, aber mochte kaum noch, ihr unter die Augen zu treten. „Du bist schön und schön gewiß — wie die andern —“, hatte sie unter Tränen gesagt, als er eines Tages verabschiedete, sie an sich zu ziehen und zu küssen. „Du bist schön und schön gewiß“, wiederholte Knon, er sah nicht mehr einwärts, so oft er an sie dachte.“

„In diesem Sonntag kam ihm Grace entgegen und winkte ihm von weitem. „Ich habe auf dich gewartet“, begann sie. „Du verzeihst, mir dein Schiff zu zeigen, und nun hat Vater mir erlaubt, dich zu begleiten.“

„Das ist nicht für dich, Blume“, antwortete er fester. „Es ist für mich ein altes, häßliches Schiff.“ „Ich bin über, daß es nicht nur hier, sondern auch über die Berge ist“, sagte er langsam. „Wort für Wort.“ „Das hat dich selbst gesagt, und du mußt es wohl wissen, wenn du kein Kapitän bist.“ „Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.

„Ich habe es dir ein prächtiges Boot gekauft.“

„Ach, es ist nur von außen schön, von innen ist es furchtbar“, brach es aus ihm heraus. „Vergiß nicht, daß es ein Schiffbrüchler ist.“

„Ihre Blinde kreuzten einander. Knon verabschiedete seine Gedanken zu ordnen, aber es war umsonst.“

„Du sagst, das nicht dich enttäuscht“, begann er leise nach längerem Schweigen. „Aber wenn ich dich nun enttäusche, Grace?“

„Du... du du enttäuscht mich nicht.“ „Nur beste mir!“ murmelte er.

„Ich frage nur, ob wir nicht lieber an Land rudern wollen.“

„Nein, nicht jetzt. Jetzt müßten wir an Land.“ „Sie sagte es so bestimmt, daß er ohne Widerstand am Halbreep anlegte.“

„Als sie an Deck kamen, ergriff sie seinen Arm. „Wohin du dort?“ fragte sie und zeigte nach hinten, wo Licht aus der Kajüte drang. Er antwortete nicht. „Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.“

„Das ist los, zum Teufel!“ erlief plötzlich die Stimme des Matrosen, der das Deck entlang kam. „Doch du die Deere mit an Bord gelockert?“

„Doch“, sagte sie, „Luste Ihnen wohl und groß ansehend, ich laß es sehr schön im Halbreep drängen die beiden Male. Obwohl es mir noch heute lieber wäre, du hättest die Idee mit dem Spiel von Gordenen nicht gehabt. Nun, es ist nicht mehr zu ändern. Und wir alle haben uns getraut, das soll zu leben. Du hast...“

„Irene schielte — dort war ein anderer Gesicht, das war wunderbar in der Umgebung. Wir kennen alle deine Wirkungsgebiete, und es ist natürlich auch nett von Zimmerjahn, daß er uns alle nicht absprechend findet. Trotzdem aber, Luste, habe ich das Gefühl, wir sollten es bei den beiden Malen bewenden lassen und deine Kritik nicht weiter hören. Es ist dein eigenes Recht. Du sollst es für dich behalten. Wir kommen aus — natürlich da kann glauben, ich spreche im Namen aller — einfach als Eintragslinie vor.“

„Sie hatte während des Sprechens Patiens Hand ergriffen.“

„Jetzt liegt sie so los. Luste hand auf und trat ans Fenster. Nach einer kleinen Weile wandte sie sich um.“

„Zimmerjahn mit Barbara mit Hände malen und ich, Irene. Das sieht nicht — für alle. Und außer dem — es ist kein Wunder, nicht der meine, verzeihst du? Aber das soll nicht heißen, daß ich ihn nicht billige. Auch mir würdest du eine Fremde machen.“

„Stille“, sagte Irene, „Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.“

„Doch ich schreien?“ „Luste schielte schielte. „Du bist ein Hundstopp, Irene, ich habe mich doch auch sehr mein Leben ziemlich selbständig eingerichtet, wie ich dabei nicht allzuviel Rücksicht auf die Umwelt genommen. Knon überließ es mir, meine Kritik — zu veröffentlichen oder — hören zu lassen.“

„Irene gab den Widerstand auf.“

„Gut“, sagte sie, „ich danke dir und ihm. Wiederum Knon Zimmerjahn meinen Dank. Hoffentlich ist es bald fertig mit mir.“

„Luste nahm ihre Hand, die auf dem Tisch lag.“

„Wohin du gehen?“ fragte Irene. „Ja. Ich habe zu Hause noch Arbeit.“ „Irene lag aufmerksam in ihr Gesicht. „Es ist nicht mehr aus, abgepasst. Jetzt war Luste eine alte Frau.“

„Du lästest dich etwas können“, sagte Irene, „wenn beginnt dein Urlaub?“ „Luste suchte die Kisten.“

„Stille“, sagte Irene. „Ich muß mich nach dem Bild richten, und hier wiederum nach dem Gesicht.“

Herz in Ruhe
Roman von Lisa Schulte-Kunemann

„Es war schön“, sagte Barbara zufrieden. „Hildest ihr nicht auch?“

„Ja“, stimmte Irene zu. „Irene“, sagte sie, „Gottlieb, daß dieser Zoo vorbei ist. Wenn es nur gut geht mit Regine und Werner. Ich sollte ihm nicht zureden sollen.“

„Als Irene die Tür zu ihrer Wohnung aufschloß, kam ihre Wirtin aus der Küche: „Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.“

„Du — Luste?“ fragte Irene, unangenehm und ohne Vorwarnung. „Sie schielte den Schalter an.“

„Luste“, sagte sie, „Ich sollte dich nicht...“ „Luste“, sagte sie, „Ich sollte dich nicht...“

„Luste“, sagte sie, „Ich sollte dich nicht...“ „Luste“, sagte sie, „Ich sollte dich nicht...“

„Luste“, sagte sie, „Ich sollte dich nicht...“ „Luste“, sagte sie, „Ich sollte dich nicht...“

„Luste“, sagte sie, „Ich sollte dich nicht...“ „Luste“, sagte sie, „Ich sollte dich nicht...“

„Luste“, sagte sie, „Ich sollte dich nicht...“ „Luste“, sagte sie, „Ich sollte dich nicht...“

„Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.“

„Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.“

„Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.“

„Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.“

„Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.“

„Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.“

„Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.“

„Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.“

„Knon“, beharrte sie ihn, so daß er nachdenken mußte.“

Erhöhung der Körperschaftsteuer Einzelheiten zum Gesetz

In dem Gesetz zur Erhöhung der Körperschaftsteuer für die Jahre 1938/1939 gibt der Reichsfinanzminister in einem Hundertseitigen Erläuterungen...

Die erhöhten Vorauszahlungen nicht in einem besonderen Heft, sondern in dem Steuerbescheid für 1937 festzusetzen...

Die Hauptveranlagung der Vermögenssteuer nach dem Stand vom 1. Januar 1938

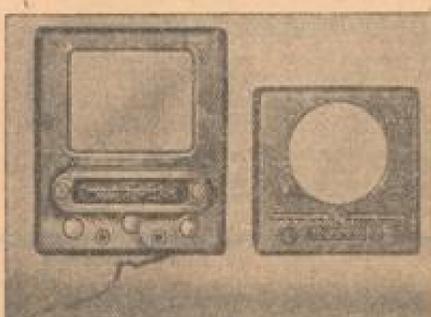
Der letzten vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Band für die Statistik des Deutschen Reichs behandelt die Hauptveranlagung der Vermögenssteuer nach dem Stand vom 1. Januar 1938...

Die Einkommensteuer der 100.000-Mark-Grenze können sich dadurch erhöhen, daß die Erhöhung der Steuer größer ist als das über 100.000-Mark-Einkommen...

Die Erhöhung der Vorauszahlungen gilt für die Steuerpflichtigen, bei denen das zuletzt veranlagte Einkommen 100.000 M übersteigt...

Die Einkommensteuer der 100.000-Mark-Grenze können sich dadurch erhöhen, daß die Erhöhung der Steuer größer ist als das über 100.000-Mark-Einkommen...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...



Der neue deutsche Kleinwagen für 13 Mark

Der neue deutsche Kleinwagen für 13 Mark. 911 cc, 20 km/h, 100 km/h, 100 km/h, 100 km/h...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Die Reichsleiter Seiden- und Textilindustrie im Juli. Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer...

Georg Nassner. Mannheimer (am Friedhof 13), den 6. August 1938. Frau Emilie Nassner, Wwe. und Kinder.

Volkshelil. Moorfeldstraße 56 - Telefon 244 07. Privatpraxis 55222. Frau Wolf.

August Sturm. staatl. gepr. Dentist. Moosstraße 2. Fernruf 508 98.

Dr. med. M. Röttinger. Von der Reise zurück! Mollstraße 10.

VORWERK Elektro. heisst Dein Kühlschranks!

Gegen Graue Haare. Das seit vielen Jahren bewährte kombinierte Haarwasser ENTRUPAL.

Zu allen Krankenkassen zugelassen! Dr. Hella Hoeffler. Fachärztin für Kinderkrankheiten.

Hausverwaltungen. Herm. Stork, D. 5, 142 39.

Wundsein, offene Beinen. Landauer Wundsalbe London.

Arbeits-hosen. Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Büro-Möbel. Rollschreibtische, Aktenschränke, Schreibtische, Schrankmöbel.

Willy Mantelwoll. Gänsefedern. Neue Gänsefedern.

Ohne Sonne in 20 Min. gebräunt! Vitalis. Ohne Sonne sofort braun!

Vitalento. Ohne Sonne sofort braun! Vitalento.

Mitternachtsabenteuer

Eine Kriminalgeschichte von J. H. Rösler

Das einzelne Haus war hell erleuchtet. Der Regen hielt vor der dritten Terrasse. Ein Herr ent- trat ihm.

lege machte der Befreier, der verhielt sich jede Frage langsam und bedachte beantwortete, als hätte er Angst, sich durch eine vorläufige Antwort in Unzuträgigkeiten zu bringen.

sprechen mehr. Damit wäre die Frage, was der Befreier zu jener Stunde oben tat, gelöst. Weder aber damit nicht die Frage des Täters, der offensichtlich nicht zum Hause gehört.

Im Land der Ungarrinyin

Die Regenschlange nist Steine

Neue Felsbilderfunde der Frobenius-Expedition in Australien

Die Frobenius-Expedition nach Australien, die von Dr. Peiser geleitet wird und der Dr. Kom- mel, Douglas Fog, Agnes Sams und Gertrud Reich angehören, ist wie aus den letzten Berichten hervorgeht, über Kalbarria, Broome in Westaustralien angelangt und hat in Kunja einen Camp eingerichtet.

Die Schlange die Steine nist Auf ihrem ersten Expeditionsgang kamen die Forscher letztsame Steinsteife, die, wie oben schon in der Beschreibung erwähnt wurde, in der australischen Heroszeit (Kulturzeit) für die Toten errichtet wurden.

was er für Schube trug? Schöne Schube oder gelbe Schube? „Das weiß ich“, sagte Horris baldig, „er trug braune Halbhaube.“

Das war im Land der Ungarrinyin, im Land der Regenschlange, die Steine nist. Neue Felsbilderfunde der Frobenius-Expedition in Australien.

es regnete und die Hitze vermehrte sich. Jeder Mensch, der an diesem Steinsäulen vorbeikommt, muß einen kleinen Jurek darauf werfen, um nicht zu niesen, was in Australien nicht nur eine tolle Vorbedeutung hat, sondern auch als Beginn der für Schwarze gefährlichen Erkältungskrankheiten ge- führt ist.

Wandlung — die gemalte Regenschlange Ein zweiter angegebener Expeditionsgang führte die Forscher bis tief in den australischen Busch. An einer sehr felsigen und kaum zugänglichen Stelle fanden die Forscher einen 25 Fuß hohen Felsen, der mit Felsmalereien bedeckt war.

Vertrauen, ich laßte ihn Engadin, wenn es so weit ist. „Das ist vernünftig, Ude. Ich dachte schon, du wärest wieder im Lande bleiben wie vorhin. Ich hab dich ja so lieb.“

Das kleine Gesicht des jungen Mannes in der vorherigen Reihe zum Beispiel ist mit lebenshaftem Über der Sonne hingedreht hinter der hohen, sehr kleinen Stirn, das dunkle Haar ist glatt zurück- gestrichen, arbeitet es, die feinen Adern an den Schläfen treten ein wenig bläulich hervor.

Ulrich Diwendel hat sich immer bemüht, es nicht nur bei der rein medizinischen Diagnose verwenden zu lassen. Er fragt nach anderen Dingen, nach wirt- schaftlichen Sorgen, nach der Familie.

„Gibst du mir ein paar Stichworte über dein Thema?“ „Gern, was Diwendels Antwort, „Ich werde sie dir schicken. Übrigens — ich habe hier einen Brief bekommen — darf ich einmal deine Meinung hören?“

Neue Filme starten in die Saison

Fortsetzung von Seite 1 der Sonntagsbeilage. von Franz Gerstl. Spielleitung: S. Tourjan. Das ist...

Die große, im Musikalische schillernde Weltfamilie des Programms: Eine Frage, extraplanetrische Fragen zwischen drei Männern; der eine ist ihr Vater, der andere dessen Freund...

Und dann ein Elfen-Horror-Film! Der weit über Italien hinaus bekannt ist in Deutschland ausgesprochen bekannt. Regisseur Augusto Genina ist der Spielleiter...

kennt sich die Brüder dieses Abenteuer: Fernost-Paris. Ein mongolischer Fürst ist ermordet, und ein französischer Ingenieur steht im Verdacht dieser Tat...

Die Dame mit den blauen Schuhen! Darsteller: Vil Dagover. Vil Dagover gibt die Hauptrolle in diesem Spiel um eine schöne Frau, das leicht und grandios hat entwickelt zu einem guten Bild...

fen Moritz von Sachsen. Der Stoff schon bestimmt das grandiose Bild der Szene, wie er auf der anderen Seite einer so großen Darstellerin wie Dorothea...

Im neuen Filmjahr 25 Terra-Filme

Die Terra hat 25 neue Filme und drei Nebenläufer angemeldet. Die Gabel-Gründungs-Produktion bereitet zwei Filme vor: Der Schritt vom Wege nach Theodor Fontanes „Elli Briefe“...

Wolfgang Liebenow hat die Aufnahmen für den Film „Du und Ich“ - nach dem Roman „Du lieber bist das Maß“... Hauptrolle: Brigitte Hornes - herold. Er inszeniert ferner für die Terra den Filmmagazin-Film „Igel in den Wolken“...

Der Luis-Preyer-Film „Kirchbrieftage aus dem Engadin“ steht vor der Fertigstellung.



Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

Eliskases

Während wir diese Zeilen schreiben, nähert sich der Kampf um die deutsche Schachmeisterschaft seinem Höhepunkt. An der Spitze liegt augenblicklich Eliskases. Nicht unerwartet, nein, besonders nach seinen letzten internationalen Erfolgen...

(Bogoljubow-Spielmann) hat man als vorteilhaft für Weiß erkannt. 12. c3-c4, d5xc4, 13. Lf1xc4, Sd8-c6, 14. Dd1-c3, Lc8-g4, 15. 0-0, Falls 15. Sd2, so Tad8, 16. Te1, Se7, 17. 0-0, c6! 18. Se4, c6, 19. Sd6, d6, 20. Sd7, Td7 (Eliskases-Grünfeld) und Schwarz steht etwas besser. 15. ... Lg2xc3, 16. g2xc3, Td8-d8! Besser als ... Kb8, 17. Td1, b6, 18. Tf1, Se1, 19. Ld6, c6, 20. Dd4, Df6, 21. f4! g5!, wie in einer Übungspartie Ewe-Eliskases 1965. 17. Kg1-h1, Dd6-b6, 18. Lc1-e2, Tf8-e8, 19. Ta1-e1, Falsch wäre 19. Tg1 wegen Sd4!; 20. Ld1, Dd6! 19. ... Td8-d7, 20. Tf1-g1, Se6-c7, 21. Tg1-g2, Se7-f6, 22. Te1-g1, Kg8-h8, 23. Tg1-g1, g7-g8, 24. Tg1-f1. Nicht Ld3 wegen Se3! 24. ... g6-g5, 25. Tf4-e4, Td7-c7, 26. Tg1-f4, c7-c6, 27. Te4xc7, Td8xc7, 28. f3-f4, Sd5-e4, 29. Le2-d3, Sd6-e4! 30. Lf3xc4. Auf 30. Dd2 folgt Dg6! mit den Drohungen Sg4 und f5 30. ... Te7xc4, 31. Dc3-c5, Te4-e8, 32. Kf1-e2, Nach Dd7! kommt Schwarz mit Df5 zum Angriff, 32. ... b7-b6, 33. f4xg5, Df6-e6! Nun bekommt Schwarz zwangsläufig ein günstiges Turmendspiel. 34. Dc5-e5+, Dd6xc5, 35. d4xc5, Te8xc5, 36. g5xh6, Te5-a5! 37. a3-a4, b6-b5, 38. a4xc5, c6xc5, 39. Tg4-g7! Ein Fehler, er aber sehr leicht unterlaufen konnte. Statt dessen bot Tf6! gute Remissansichten. Nun kommt Weiß in entscheidendem Vorteil! 39. ... K5-b4, 40. Tg7xf7, a7-a6! Damit hat der schwarze T den Stützpunkt b6 gewonnen und gelangt hinter seinen Freibauern. 41. Tf7-g8+, Kb5-b7, 42. Tf8-g7+, Kb6-g8. Nicht Kb6! wegen Tf6+ und Td6. 43. Tf7-g7, b4-b5, 44. Td7-d1, Ta5-b5, 45. Kd6-d3, b5-b2, 46. Td1-b1, a6-a5, 47. Kf3-e2, a5-a4, 48. Ke2-d3, a4-a3, 49. Kd3-c2, a3-a2, 50. Td1xc2, Td5-c5+, Weiß gab auf! Ab und zu findet auch der Meister seinen „Meister“, so verunglückte Eliskases bei einem Eröffnungsexperiment kürzlich gegen Gilg. Weiß: Eliskases, Schwarz: Gilg. 1. d2-d4, Sg8-f6, 2. c2-c4, e7-e6, 3. Sd1-c3, Lf8-b4, 4. e3-e4, b7-b4, 5. Sg1e3, Lc8-b7, 6. d3-d4, Lb4-c7, 7. d4-d5, 0-0, 8. g2-g3, b5-b6, 9. e3-e4, b5xc4, 10. Dd1-d4, e6xd5, 11. e4xd5, c7-c6, 12. Lf1-g2, e6xd5, 13. Sc3xd5, Sd6xd3, 14. Lg2xd5, Dd8-a5+, 15. Se2-c3, Le7-f6, 16. Dd4d1, 17. Ld5xb7, Sd8-c6, 18. Lb7xa8, Td8a8, 19. 0-0, d7-d5, 20. Le1-d4, f6-e5, 21. Ta1-d1, e5-d4, 22. Sc3-e2, d4-d3, 23. Se2-c3, Se4-a4, 24. Kgl-e2, Da5-b6, 25. Td1-d2, Td8-a8, 26. f2-f3, Sd4-c2, 27. Sc3-d1, Td8-c2+, 28. Tf1-e1, Dd6-e6, 29. b2-b4, Sc3-e1+, 30. Kd2-f1, Te2xd2, 31. Lf4xd2, Se1d3, 32. Ld2-c3, Dd6-e4! 9) Dieser Rückzug, der wohl Tempoverlust darstellt, ist in dieser Stellung besser als der sonst übliche Tausch auf c3. 7) Ein verfehlter Plan, der von Schwarz selbst und vorbildlich widerlegt wird. 8) Durch diesen Zug verliert Weiß eine Figur. Aber schließlich kann der Anziehende dem Gegner nicht die zwei Meinenauern überlassen. 9) Weiß gibt die Dame für 2 Figuren, was natürlich auch nicht mehr ausreicht, die Partie zu halten. 9) Weiß gab hier den ungleichen, ausstehenden Kampf auf. Eine gute Leistung des sudetendeutschen Lehrers Gilg. Lösungen: Problem Nr. 217 (W. May): 1. Ld2-c3. Problem Nr. 218 (W. May): 1. c7-c8. Dr. W. L.

solche Größe, wie man sie bisher noch nicht kannte. In längerer Zeit scheinen die Eingeborenen es mit dem Nachkommen der Wilder nicht mehr genau zu nehmen.

Die Farben sind bei diesen Bildern verbleicht und abgedreht, so daß die übereinandergehenden Schichten deutlich zu erkennen sind. Die zunehmende Europäisierung der Eingeborenen dürfte die Ursache sein, daß der Glaube an Uagud soweit erschüttert ist und man den Wünschen des Gottes nicht nachkommt. Sowohl Uagud wie Kundina sind Herren der Urzeit. Bisher war keine Kunde von ihnen nach Europa gedrungen. Das bedeutungsvollere Wesen scheint, nach den bisheriger Schilderungen der deutschen Forscher Uagud zu sein. Uagud erscheint als mächtige Regen- schlange und bewirkt als solche Vermehrung, Fruchtbarkeit und Gedeihen. Außerdem erhebt aber auch Uagud Sonne, Mond und Sterne, die Erde, das Wasser, Tiere, Pflanzen, den Menschen und seine Kulturgesch. Uagud hat also auch die Eigenschaften eines Welterschöpfers, Kundina ist eine regenstiftende Macht und wird teils in Verbindung mit Uagud genannt. Die beiden Materinnen, die die Expedition begleiteten, werden, soweit es möglich ist, die Felder in natürlicher Größe abmalen. Mittlerweile sind die beiden Materinnen bereits über Nodun in den Busch gebracht worden und sind an den Felderarbeiten eifrig bei der Arbeit. Es wird ein wertvoller Zuwachs der Reichsüberlagerung sein.

Der Tanz der Blafelkows zum erstenmal gefilmt. Der Leiter der Expedition Dr. Petri, Donald Fox und Dr. Vommel haben sich in die Aufgabe geteilt, Leben und Kult der Blafelkows

zu erschaffen. Das ist nur so möglich, daß sie einen Stamm oder eine Sippe im Busch schnappen und dann mit ihnen campen und mit ihnen leben. Das ist sehr schwierig, da die Eingeborenen alle sehr feind sind und sie sofort zurückziehen, wenn Weiße kommen, da sie in jedem Weichen einen Velleitman fürchten. Da haben jeder von ihnen einmal einen Dickschiff begangen hat, haben sie alle ein schlechtes Gewissen. Dr. Vommel ist auf der Station geblieben, um die Eingeborenen, die zur Station kommen, wo sie sich mit Tabak und Beiden versorgen, aufzutragen zu können. Fox und Petri haben sich in den Busch begeben und konnten dort die Beobachtung machen, daß die Eingeborenen jeden Abend den gleichen Tanz, den Corroboree tanzen. Wenn tanzen oft bis zehn Tänzer, die festlich geschmückt sind mit einem feingewebten Mägen und Papieren, bekrönt mit einem Wulst aus Kokosblättern. Der Körper ist mit weißer, roter oder gelber Farbe bemalt. Der Tanz wird mit Gesang und den Musikinstrumenten Kullunula und Boomera begleitet. Dit werden im Tanz Tiere dargestellt, insbesondere Kraniche und Krokodile, die ein Feuer anzuzünden. Die deutschen Forscher bezeichnen die Musik, mit der die Tänzer die Bewegungen der Tiere nachahmen, höchst erstaunlich, wie überhaupt Rhythmus und Disziplin des Corroboree eine große Überraschung für sie gewesen sei. Es ist den Forschern gelungen, einen Corroboree zu filmen und die Begeisterung wie auch den ersten Aufnahmen zu filmen und aufzunehmen. Schon dieser erste Versuch über die vorläufigen Ergebnisse läßt auf eine reiche kulturelle Bedeutung der deutschen Forschungsarbeit in Australien hoffen.

Unsere Rätsellecke

Strahlbüchsen-Rästel. Ein 3x3 Gitter mit Buchstaben in den Zellen. Die Buchstaben sind: R, A, S, T, R, A, H, L, B, Ü, C, H, S, E, N, R, Ä, S, T, E, L, L, E, C, K, E.

der Weltmacht, 8. vorderasiatisches Reich, 9. muslimischer Herrsch. 10. Neudawar, 11. Kobrang, 12. Teil des Regenrades, 14. Gewässer, 15. 6) von oben nach unten: 2. Stadt in Nordafrika, 3. Hügel zum Wästelmen, 4. Neues Kautschuk, 5. Wald in Schwabens-Bayer, 6. Band in Hinterindien, 7. Name deutscher Kaiser, 11. Teil des Südtiers, 12. Gebirge in Nordafrika.

Kreuzworträstel. Ein Kreuzworträstel mit 14 nummerierten Feldern. Die Buchstaben sind: R, A, S, T, R, A, H, L, B, Ü, C, H, S, E, N, R, Ä, S, T, E, L, L, E, C, K, E.

Rechtliche Größe auch allen! Dein Paul Richard.

Briefwechsel

Am nachdem Brief und wenigstens 7 Namen von deutschen Städten verfaßt. Dieser Gegenstand

Keinend ist das Witzwort, das Du mir sandtest. Und über Dindal Wadwert habe ich mich ebenfalls sehr gefreut. Indessen dürft ihr mich wirklich nicht so verabschieden. Ich möchte gerade antworten und nahm die Sendung an, um am Tag in Empfang zu nehmen. Ich alter Teufel bin ganz gerührt über diese Freundschaftsbeweise.

Wenn Zeit zu Zeit werde ich sehr mehrschuldig in Eurer industriellen Umgebung zu sein haben, so kann ich Winda und Dich hoffentlich wiedersehen. Der Fremdenhof, den Du erwähnst, ist übrigens einmal ionangebend gewesen. Und über den eingehenden Brief konnte ich Nachrichten vermelden. Weil solcher Art vermag man jegliche Bestimmung zu befragen. Neben dem Rauch hier im Tale könnte ich ein Web haben. Ich habe deshalb am Bergwand gemerkt. An einem Randstandteil kann ich gegenwärtig ohnehin nicht denken; so muß mir das Raub an den Gesteinsbäumen die Sommerfrische vorzuziehen. Der Besuch des Herrn Müller und seiner Frau Roubaux war mir sehr wenig angenehm. Aber es verlohrt sich doch, die beiden feigenen rausgelaufenen, für Straßengelehrte habe ich nun einmal wenig Verständnis. Doch in Deiner Sammlung lebende Querschnitt kann ich möglicherweise befragen. Das eigentlich Deine Schmelzer Emma inzwischen die Reihe nach Kommen angetrennt?

Strahlbüchsen-Rästel. Ein 3x3 Gitter mit Buchstaben in den Zellen. Die Buchstaben sind: R, A, S, T, R, A, H, L, B, Ü, C, H, S, E, N, R, Ä, S, T, E, L, L, E, C, K, E.

Wulstung und voriger Nummer. Rätselrästel: 1. Eigt, 2. Eigt, 3. Dellen, 4. Wähnung, 5. Brocha, 6. Solapp, 7. Derru, 8. Wiler, 9. Jromi. - Schöngard, Schöngard.

Strahlbüchsen-Rästel: 0. nicht an Wat gerichtet der Mutterlieb - 1. Demant, 2. Radmann, 3. Jargid, 4. Uhnre, 5. Krastin, 6. Witzum, 7. Roman, 8. Korderschiff, 9. Urthaus, 10. Trompete, 11. Gangbier, 12. Wästel, 13. Wästel, 14. Roststrop, 15. Jaleh, 16. Uhnre.

Kreuzworträstel: Wäperrät: 1. Heia, 2. Del, 3. Anie, 4. Kern, 5. Nio, 6. Nio, 7. Nio, 8. Nio, 9. Nio, 10. Nio, 11. Nio, 12. Nio, 13. Nio, 14. Nio, 15. Nio, 16. Nio. - Senfacht: 1. Galt, 2. Dole, 3. Nio, 4. Nio, 5. Nio, 6. Nio, 7. Nio, 8. Nio, 9. Nio, 10. Nio, 11. Nio, 12. Nio, 13. Nio, 14. Nio, 15. Nio, 16. Nio. - Nio: 1. Nio, 2. Nio, 3. Nio, 4. Nio, 5. Nio, 6. Nio, 7. Nio, 8. Nio, 9. Nio, 10. Nio, 11. Nio, 12. Nio, 13. Nio, 14. Nio, 15. Nio, 16. Nio.

